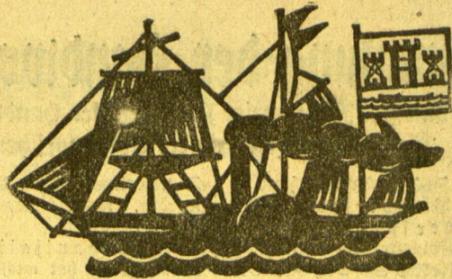


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,50 Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,50 Litae, in Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch
Streits, nicht geschlossene Forderungen, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7,30 Uhr morgens
bis 7,30 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereileitung. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonialspalte im Memelgebiet und in
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpennige, in Litauen 30 Rentenpennige, in
Litauen 30 Rentenpennige, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontostellen bei Einzahlung des
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von J. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 216 Memel, Dienstag, den 15. September 1925 77. Jahrgang

Das Ziel

Als erste der drei Gruppen des Wahlkomitees
der Einheitsfront ist die Mittelpartei mit einem
Wahlauftrag an die Wähler herantreten. Alle
außerhalb der Landwirtschaft und der Sozialdemo-
kratie stehenden Kreise werden darin aufgefordert,
sich in der „Memelländischen Volkspartei“
aufammenzuschließen. Oberster Grundsatz
der Partei ist: Volle und schnelle Durch-
führung der uns wieder lieb gewordenen
Autonomie und Wiederherstellung aller
Verletzungen dieses unseres
vornehmsten politischen Rechts. Das tut
uns nicht wie das tägliche Brot! Es hat keinen
Zweck, Einzelforderungen festzulegen, solange wir
noch um die fundamentalste Forderung kämpfen
müssen. Denn das hieße eine Gebäudefundament
aufschütten, der jegliches Fundament fehlt, die auf
Sand steht und vom kleinsten Windhauch umgestoßen
werden kann. Solange das Memelabkommen ledig-
lich auf dem Papier steht und nicht wirksam ver-
ankert ist, kann es nur die eine Wahlkampfpseudo-
parole geben: Autonomie. Es darf nicht mehr vor-
kommen, daß Bestimmungen nichtautonomer Ver-
ordnungen sich bedenkenlos über die im Memelab-
kommen verbrieften Rechte hinwegsetzen, oder daß
auf Grund des Abkommens getroffene Verein-
barungen und Verträge durch irgendwelche hinter-
her angeordnete Maßnahmen illusorisch gemacht
werden. Das aber ist geschehen, Einsprüche sind
nützlich gewesen, und darum kann bei den Wahlen
zum Memelländischen Landtag gar kein anderes
Verlangen Ausdruck finden als das nach Autonomie.

Die Gegner der Einheitsfront haben die Situa-
tion erkannt und sie versuchen jetzt krampfhaft, ihr
Rechnung zu tragen. Obwohl sie sich stets zu ge-
fügbigen Werkzeugen der Autonomieverkennung her-
gegeben haben, scheuen sie sich heute nicht, schein-
heilig als „Autonomiebund“ aufzutreten und ein
bandwurmlänges Erzeugnis von Autonomie-
forderungen von sich zu geben, womit sie glauben,
von ihrem autonomen Bauchweh befreit zu sein.
Und obwohl sie den Einheitsfrontkern noch bis in
die letzten Tage hinein frech zurückließen, was wohl ihr
denn, wir haben doch die Autonomie, wasgen sie es
dennoch, programmatische Forderungen in ihrem
Autonomie-Wahlsflugblatt aufzustellen. Schon darau-
trübe der Charakter und der Geist jener Leute un-
zweideutig und mit krasser Klarheit zutage: Ver-
logenheit. Aber es kommt noch besser. Uns
allen ist noch in Erinnerung die Gründung des
Autonomieverbandes und seine erbitterte Be-
kämpfung, die die Auflösung der Landwirtschafts-
kammer, aber auch die Abwendung des bekannten
Gemeiner Statistiker-Telegramms im Gefolge hatte,
und die schließlich die Auflösung des Verbandes
erreichte. Wer schürte und führte diesen Kampf
gegen den Autonomieverband? Dieselben Kreise,
die sich heute Autonomiebund nennen! Der
Autonomieverband mußte unter allen Umständen
beseitigt werden, damit der Autonomiebund
besser im Trüben fischen kann. Bedauerlich ist für
jeden Memelländer, der es ehrlich mit seiner
schönen Heimat meint, tief bedauerlich ist für ihn
die Entheiligung des uns so unantastbar hoch
stehenden Wortes und Begriffs Autonomie durch
diesen Bund. Und ersichtlich wiederum ist es dabei,
daß landfremde, nicht bodenständige Elemente die
Wäter des Autonomiebundes sind. Verlogenheit,
Verschlagenheit, Irreführung und Geistesarmut
sind bei diesem lägerischen Erzeugnis Patte.
Nicht um die Sache ging es den Gründern des
Autonomiebundes, es ging um die Sicherstellung
persönlicher Vorteile. Dazu war nötig, die Einig-
keit der Memelländer, die in diesem Verband spon-
tane hervortrat, rücksichtslos zu zertrümmern, die
aufrechten, unbeflecklichen Führer zu beseitigen.
Mit ihrem eigenen Wort wollten die Memel-
länder schlagen: darum Autonomiebund.

Sie sind durchschaubar! Die Memelländer standen
in dieser schweren Zeit treu und tapfer hinter ihren
alten Führern. Wie könnte es auch anders sein?
Und wenn diese Führer heute in der „Memel-
ländischen Volkspartei“ erneut zum
Sammeln rufen, dann wird keiner fern bleiben.
Schon die ersten Unterschriften unter dem Wahl-
auftrag der „M. V.“ sind ein Beweis hierfür.
Stündlich geben neue Unterschriften ein, die noch
verpflichtet werden. Das Doppelspiel jener Aus-
Autonomiebündler in Autonomiebund ist erkannt, und
der Wahlsatzel wird ein unvergesslicher Denkmal
sein, der diesen Herren verabsolgt wird. Den
Memelländern das Memelland, und
niemand anderem. Nur der Memelländer
kann die Eigenart seiner Heimat erhalten; land-
fremde Agitatoren, wie sie jetzt das Gebiet unsicher
machen, zerstören sie.

Bundestagung des Memelländischen Kulturbundes in Heydekrug Conrad jun. über die Zustände im Memelgebiet

Am gestrigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, fand
in Heydekrug in „Villa Werden“ ein ordent-
licher Bundestag des „Memelländischen
Kulturbundes“ statt. Außer den Vertretern
der Ortsgruppen waren viele Mitglieder der Ein-
ladung gefolgt, auch waren zahlreiche Kriegs-
beschädigte erschienen. Am Vorstandstische hatten
der Vorsitzende, Herr Conrad jun., die Herren
Pagalies - Drütsch-Pastill, Gebenus - Ant-
Leiten, Rippe - Antleiten, der Geschäftsführer
des Bundes Hildebrandt und der Geschäfts-
führer des Kreises Heydekrug Tobiasen Platz ge-
nommen. Der Saal war dicht gefüllt, es waren
etwa 500 Personen anwesend. Von einer
Mandatsprüfung wurde infolge der Kürze der zur
Verfügung stehenden Zeit abgesehen.

Der Bundesvorsitzende, Herr Conrad jun., be-
grüßte die erschienenen Bundesmitglieder, die be-
sonders eingeladenen Kriegsbeschädigten und die
Vertreter der Presse. Der Bundestag sei entspre-
chend dem § 14 des Statuts frühzeitig einberufen.
Von der Veröffentlichung im Amtsblatt, wie sie
nach den Statuten vorgeschrieben ist, wurde infolge
der Vorkommnisse im vergangenen Jahre abgesehen
werden. Der Vorsitzende gab dann eine

Uebersicht über die Tätigkeit des Bundes
der wir folgende Einzelheiten entnehmen:
Der Bundestag im Jahre 1924 fand am 15. Juni
statt. Der Vorsitzende schloß damals die Versamm-
lung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß,
wenn man sich im nächsten Jahre wiedersehen
werde, vielleicht schon Vieles besser geworden ist.
Leider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegan-
gen. Eine auf der vorjährigen Bundestagung ge-
wählte Kommission überreichte dem Gou-
verneur eine Denkschrift mit den
wesentlichsten Wünschen der Bevölke-
rung. Die Denkschrift wurde dem im vergan-
genen Jahre hierher gekommenen Landwirtschafts-
minister gleichfalls überreicht. Einen Erfolg
haben diese Schritte aber nicht gebracht. Das
soll uns aber nicht entmutigen; unserem Pro-
gramm, im Rahmen der Autonomie die
memelländische Kultur zu erhalten
und zu fördern, bleiben wir auch fernherhin
treu. Wir wollen dabei die Worte der „Memel-
zeitung“ aus einer ihrer letzten Nummern ge-
brauchen. Sie erkennt an, daß es sich auch bei den
durch den Versailles Vertrag Abgegrenzten zu
größten Teil um kulturell und auch
politisch reife Elemente handelt.“
Folgerichtig ist demnach, daß es auch hier als
„natürliches Recht“ der Memelländer anerkannt
werden muß, ihre Kultur erhalten und gefördert
zu wissen.

Es wird jetzt soviel von Versöhnung und Ver-
ständigung gesprochen. Gewiß, Friede ernährt,
Anfriede verzehrt. Auch wir hoffen, zu einer Ver-
ständigung zu kommen, allein aber auf der Grund-
lage, daß wir mit unserem Wert und mit unserem
Recht endlich auch durch die Regierung anerkannt
und dementsprechend behandelt werden. Das, was
uns die Memelkonvention verliert, hat man durch
alle möglichen Uebergriffe zu entwerten
versucht, nach außen hin aber stets getan, als be-
folge man strikt die durch das Memelabkommen ge-
gebenen Richtlinien. Die Art und Weise, wie
man uns in kultureller und wirtschaft-
licher Beziehung bisher oft behandelt,
bedeutet eine Vergiftung der Bezie-
hungen zwischen uns und dem übrigen
Litauen.

**Nun zu den Einzelheiten. Das
Schulwesen im Gebiet**
bildet den Grundpfeiler unserer Kultur.

Das holländische Mitglied der Davis-Kommission,
die das Memelabkommen ausarbeitete, hat nach Ab-
schluß der Memelverhandlungen einmal geäußert:
„Das Statut ist nun fertig. Wenn es so durchge-
führt wird, werden die Memelländer zufrieden
sein. Ihre Aufgabe wird es sein, bei den Wahlen
zu dem im Abkommen vorgeschriebenen Landtag dafür
zu sorgen, daß sie die Rechte die ihnen verbriefen
sind, behalten und daß sie sie verwerten. Vange-
genug sind uns die Wahlen vorzuenthalten worden.“
Jetzt kommen sie, und sie werden eine einmütige
Willensfundgebung der Memelländer werden.

Im Frühjahr 1925 bestand Gefahr für das Fortbe-
stehen unseres Gymnasiums. Ein großer Teil
des Lehrkörpers hatte den Dienst gekündigt. Eine
Anzahl Kündigungen wurden zurückgezogen, es er-
folgten auch Neuanstellungen von Lehrkräften, so
daß einseitigen die Anstalt in bisheriger Weise
weiterarbeiten kann. Die ländlichen Schulen
im Gebiet werden auch heute noch durchweg von
Lehrkräften verwaltet, die ihre Ausbildung nach
deutschen Grundsätzen erhalten haben. Der Kulturbund
ist mit allen Mitteln bemüht gewesen, die be-
währten Lehrkräfte zum Hierbleiben zu veranlassen.
Er hat sich nach Kräften dafür eingesetzt, daß die
Gehalts- und Pensionsansprüche sicher-
gestellt werden.

Wie aus Zeitungsmeldungen ersichtlich, beabsich-
tigt das Lehrseminar Tauragen sich
besonders mit der

Heranbildung von Lehrkräften für das Memelgebiet
zu befassen. Es nimmt junge Leute ohne Auf-
nahmepflicht an und will sie in vier-
jährigem Unterricht soweit bringen, daß sie
mit Erfolg an Schulen des Memelgebiets arbeiten
können. Wie lüdenhaft und unvollständig eine
solche Ausbildung sein muß, wird am besten die
hiesige Lehrerschaft beurteilen können, von der in
der Regel nach zweijährigem Besuch einer Präpa-
randenanstalt (Die Präparandenanstalt hatte seit
langen Jahren schon einen dreijährigen Aufbau,
D. Red.), dreijährigem Besuch des Lehrerseminars
und Ablegung der ersten Prüfung, eine Weiteraus-
bildung behufs späterer Ablegung der zweiten
Lehrerprüfung, verlangt wurde. Erst nach Bestan-
den der zweiten Prüfung konnte Anstellung auf
Lebenszeit erfolgen.

Zeitungsnachrichten brachten auch die Mitteilung,
daß nach einer vom Landesdirektorium entworfenen
und dem Gouverneur vorgelegten Verordnung im
Einblick auf Artikel 27 des Statuts des Memelge-
biets als Beamte und Angestellte nur solche Per-
sonen neuangestellt bzw. gewählt, befristet oder auf
Lebenszeit angestellt werden sollen, welche beider
Amtsprachen in Wort und Schrift
mächtig sind. Wenn das Landesdirektorium in
diesem Entwurf den Artikel 31 des Memelstatuts
berücksichtigt hat, und das ist nach Zeitungsnach-
richten geschehen, so muß dies dankbar begrüßt
werden. Nach Artikel 31 können bis zum 1.
Januar 1930 die Schulbehörden im Memelge-
biet Lehrpersonen fremder Staatsan-
gehörigkeit in dem Umfang anstellen, den sie
für nötig erachten, um den Stand des Unterrichts
im Gebiet auf der bisherigen Höhe zu erhalten.
Es ist bekannt, daß die Sowjetregierung, trotz-
dem die Regelung des Unterrichtswezens im Gebiet,
nach Artikel 5 des Statuts den autonomen Behör-
den des Gebiets unterstellt ist, den

Zuzug auswärtiger Lehrkräfte verweigert

und zwar durch Borenhaltung des Einreisevisums,
trotzdem nach Artikel 5 Nr. 7 auch die Regelung des
Aufenthalts der Ausländer Aufgabe der autonomen
Behörden des Gebiets ist. Die Beseitigung
dieser Schwierigkeiten wird eine der
ersten Aufgaben des zu wählenden
Landtags sein, der mit tatkräftiger Unterstützung
des Landesdirektoriums für die Wahrung der uns
durch die Konvention verbrieften Rechte einzu-
treten hat.

**Die Verhandlungen in der
Kirchenfrage**

fanden im Juli in Berlin statt und sind zum Ab-
schluß gekommen. In Ausführung dieser Verhand-
lungen ist in den Tagen vom 4. bis 6. September
zwischen dem Präsidenten des Direktoriums des
Memelgebiets und den Vertretern des Evangelischen
Oberkirchenrats in Memel eine Verständigung
über die notwendigen ersten Maßnahmen zur
Durchführung des Kirchenabkommens vom 31. Juli
getroffen worden. Es ist ein Abkommen kolle-
ktiv gebildet, das nach dem Abkommen die Neu-
wahlen zu den Gemeindeförperschaften, den Kreis-
synoden und der neuen Synode des Memelgebiets
durchzuführen hat und dem für die Uebergangszeit
der nächsten Monate bis zur Wahl des memelländi-
schen Konsistoriums auch weitere gewisse Aufsichts-
befugnisse übertragen sind. Das Kollegium ist pari-
tätisch zusammengesetzt. Hoffen wir, daß die Re-

regulierung weitere Reibereien vermeidet und uns den
so lang ersehnten Kirchenfrieden bringt.

Etwas betrübendes für die Beibehaltung unserer
Kirche auf bisheriger kultureller Entwicklung
bringt aber die Art der

Ausbildung des Nachwuchses für die Pfarrämter
In einer Vorbereitungsanstalt, geleitet
durch Pfarrer Gaigalat, sollen Volksschüler
in zweijährigem Kursus soweit gebracht
werden, daß sie die Reife für die Universi-
tät in Kowno erlangen. Auf wieviel Semester
dann ein Studium an der Universität Kowno be-
messen sein soll, ist uns nicht bekannt, aber schon die
ungenügende Vorbildung für ein
Universitätsstudium läßt befürchten, daß der
Erfolg von Geislichen im Memelgebiet ein durchaus
unzureichend vorgebildeter sein muß, wenn für die
Beschaffung eines Ersatzes nicht andere Wege ge-
funden werden.

**Unser
Gerichtswesen**

leidet sehr unter dem bestehenden Richter-
mangel. Der Zuzug von nach deutschen Ge-
setzen gut ausgebildetem Ersatz wird von Kowno
abgelehnt. Nachwuchs ist im Gebiet wenig vor-
handen. Auf die Eingabe des Richterkollegiums
an die Kownower Regierung hat diese geantwortet,
daß, wenn studierte Richter fehlen, geeignete
Leute aus dem Gebiet herangezogen werden
sollen.

**Was die
Gleichberechtigung beider Sprachen**

angeht, so bestehen die alten Klagen heute noch.
Der litauische Staatspräsident hatte versprochen,
daß die deutschen Stationsnamen neben den litauischen
gebraucht werden sollten, sobald die Straßen
in der Stadt Memel neben der deutschen die litauische
Bezeichnung erhalten. Trotzdem in Memel
schon lange litauische Straßennamen eingeführt sind,
haben die Stationen nach wie vor nur litauische
Bezeichnungen. Der litauische Staatsprä-
sident hat also sein Versprechen nicht
gehalten. Weiter sei nur an die nur in
litauischer Sprache gedruckten Formu-
lare im Post- und Zollwesen und an das Telefon-
verzeichnis erinnert.

Die vorerwähnten Anzuträglichkeiten würden
unverbleiben, wenn ein Landtag gewählt wird, der
verpflichtet, daß fortgesetzt gegen die uns in der
Memelkonvention verbrieften Rechte verstoßen
wird, und wenn auch die litauische Zentral-
regierung endlich zu der Ueberzeugung kommt,
daß Eingriffe in die nach Artikel 5 Anhang I des
Statuts des Memelgebiets allein den Organen
der autonomen Regierung des Memelgebiets zu-
stehenden Rechte sie bei allen Memelländern,
die auf dem Boden der Autonomie stehen, in Miß-
kredit bringen muß. Wenn man berücksichtigt,
daß Ministerpräsident Petruilis auf eine Rund-
frage über die Stellung Litauens zur Idee Pan-
europas (Vereinigte Staaten Europas) in seiner
Antwort ausführte, die litauische Regierung halte
das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von
Europa für möglich, aber erst,

„nachdem die schöne Idee des Selbstbestimmungs-
rechts der Völker zur Wirklichkeit geworden“,

so ist es garnicht zu verstehen, daß
Litauen die ihm durch den Völkerbund
auferlegte Verpflichtung, die Organe
der autonomen Regierung des Memel-
gebiets in Ausübung ihres Selbstbe-
stimmungsrechts allein regieren zu
lassen, immer wieder durchkreuzt und
unbeachtet läßt.

Das Verhalten einzelner Beamter, besonders
verschiedene unerquickliche Vorfälle mit
Staatspolizeibeamten, ist nicht dazu an-
getan, die Verständigung zwischen dem Memelgebiet
und dem übrigen Litauen zu fördern. Ich erinnere
nur an den letzten Zwischenfall mit zwei Staats-
polizeibeamten im Gaidies'schen Lokale in Heydekrug.
In diesem Falle ist allerdings eine Maßregelung
der beiden Beamten erfolgt. Viele der früheren
Vorfälle sind aber ungelöst ge-
blieben. Weiter erinnere ich an die bedauerliche
Neuerung des Ministerialdirektors
Sardinskas gelegentlich der Grundstein-
legung beim Schlachener Brückenbau. Er sagte
damals bekanntlich: „Die vorige Brücke ist von
den Deutschen gebaut worden, sie hat ihnen aber
nicht zur Ehre gereicht. Die jetzige Regierung hat
ein Werk geschaffen, welches Ehre überdauern
wird.“ Eine solche Neuerung muß man als eine
grobe Taktlosigkeit bezeichnen. Ein
humoristisches Gegenstück dazu sind die Worte des
Herrn Streckes gelegentlich des sich an die Be-

Memeler Handels- und Schiffsfahrts-Zeitung

Das Geschäft mit Litauen

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Königsb. Hart. Ztg.“ den von uns ganz kurz wieder gegebenen Aufsatz in der Kownoer „Jüd. St.“, der die deutsch-litauischen Handelsbeziehungen einer Untersuchung unterzieht, ausführlicher. Sie schreibt dazu: „Zwar ist es uns nicht möglich, die „Jüdische Stimme“ im Original zu verfolgen, und wir wissen nicht, wie weit die Schärfe des Tones mit der Uebersetzung übereinstimmt. Uns scheint aber, daß sich die gezielte Sprache, die sich darin ausdrückt und das rechte Augenmaß vermischen läßt, den Verfasser von vornherein ins Unrecht setzt. Wenn Unstimmigkeiten zu klären sind, so kann das in sachlichem Tone geschehen. Der in Uebersetzung der „Hart. Ztg.“ zugegangene Auszug lautet mit einigen von uns vorgenommenen Streichungen folgendermaßen:

„Auf der Königsberger Messe wäre der Widerwille deutscher Kaufleute, Geschäfte nach Litauen zu machen, in nie dagewesener Weise in Erscheinung getreten. Das Blatt fragt, woher dies eigentlich käme. Es unterzucht die Zustände im deutschen Handel und der deutschen Industrie und meint, daß Deutschland zurzeit überhaupt nur wenig Auslandsverkehr treiben könne, weil die deutschen Banken ihre verfügbaren Kapitalien zurzeit in der Liquidierung des Stinnesunternehmens fesseln hätten und daß dadurch die deutsche Wirtschaft an a f u t e r Kreditnot leide, während in Litauen die Verhältnisse so liegen, daß der normale Kaufmann kurze Kredite in Anspruch nehmen müßte. Diese könne er auch auf Grund jahrelanger angenehmer Geschäftsverbindungen verlangen, sie seien ihm bisher auch eingeräumt worden. Der in Frage kommende litauische Importeur wäre jeweils seinen Verpflichtungen mehr oder weniger prompt nachgekommen.

Das Blatt stellt zwei Fragen: 1. Haben die litauischen Kaufleute ihre Verpflichtungen nicht erfüllt? und 2. Sind die Verluste, die der deutsche Kaufmann in Litauen erlitten hat, wirklich so groß? Zur ersten Frage, sagt das Blatt, kann man antworten, daß die normale Kaufmannschaft ihren Verpflichtungen fast immer nachgekommen ist, und zur zweiten Frage behauptet die „Jüdische Stimme“, daß die Verluste der deutschen Kaufmannschaft im Verhältnis zum litauischen Gesamtgeschäft nie so groß gewesen wären. Wenn wirklich Verluste entstanden seien, so käme dies daher, daß viele deutsche Reisende nach Litauen gekommen wären, die die Verhältnisse nicht kannten und unter allen Umständen in Litauen Geschäfte machen wollten.

Die Zeitung protestiert öffentlich gegen die Diskreditierung der litauischen Kaufleute durch die deutsche Handelswelt und fordert sofort geeignete Schritte der Handelskammer, um die falsche Meinung in Deutschland über die litauische Handelswelt mit der Wurzel auszurotten. Der normale litauische Kaufmann sei ebenso fair, anständig und kapitalkräftig wie der deutsche Kaufmann. Wenn die deutsche Kaufmannschaft zurzeit nicht in der Lage wäre, Geschäfte nach Litauen zu machen, so stehe ihr nicht das Recht zu, die litauische Kaufmannschaft zu beleidigen. Es würde an der Zeit sein, der deutschen Kaufmannschaft klarzumachen, daß die litauische Kaufmannschaft nicht aus einer „Näuberbande“ bestehe, sondern ebenso anständig wäre, wie jeder deutsche Kaufmann.“

Auch aus dieser ausführlicheren Zuschrift geht hervor, daß eine bestimmte Klasse von wilden Kaufleuten Schuld an der gegenseitigen Mißverständnissen ist. Das gibt der „J. St.“ natürlich nicht das Recht, die gesamte deutsche Kaufmannschaft derart anzueupeln. Sorge der litauischen Kaufmannschaft dafür, daß keine Kränker in ihm aufgenommen, dann werden ungünstige Eindrücke über ihn nicht entstehen.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ bemerkt zu den Ausführungen des Kownoer Blattes u. a.: „Zur Sache selbst ist dazu zu sagen, daß es wohl zutrifft, daß die deutsche Handelswelt Litauen gegenüber eine vorzügliche Haltung einnimmt. Das scheint uns nach Lage der Dinge auch durchaus begründet. Daß zur Königsberger Messe ein besonderer Widerwille, Geschäfte nach Litauen zu machen, in der Erscheinung getreten wäre, ist uns nicht in dem Maße aufgefallen. Zweifelslos leidet das deutsche Wirtschaftsleben an Kapitalmangel. Selbst im Inland kann häufig nicht der gewünschte Kredit gefunden werden. Dem Ausland gegenüber ist man natürlich noch vorsichtiger. Wenn nach Rußland hin Kredite gegeben werden, so geschieht dies doch auf Grundlage realer Sicherheiten. Zweifelslos ist auch in den vorhergehenden Jahren im Uebermaß von deutscher Seite ein Handel mit Litauen getrieben worden. Daß Deutschland teilweise recht üble Erfahrungen im Verkehr mit Litauen gemacht hat, steht andererseits fest. Auch dürfte diese Auffassung die Warnung der litauischen Regierung durchaus bestätigen. Wenn die litauische Kaufmannschaft auch manches gegen die deutsche Konfuzsordnung einzuwenden hat, so ist die deutsche Handelswelt mit der litauischen Form noch viel weniger einverstanden. Gelang es doch deutschen Firmen häufig erst mit Hilfe der deutschen Gefandtschaft in Kowno, zu ihrem Rechte zu gelangen. Man sollte aber nicht alles in einen Topf werfen. Wie sich in Deutschland nunmehr eine Vereinigung der Kaufmannschaft vollzogen hat, so wäre eine Aktion zur Klärung der Verhältnisse in der litauischen Handelswelt durchaus zu begrüßen. Sie muß sich aber in rechten Formen abspielen und nicht von „Beleidigungen“ sprechen, die doch zweifellos nicht vorliegen. Die Grundlage für gegenseitige Geschäfte ist natürlich das Vertrauen. Das kann man nicht erzwingen, sondern durch Solldität langsam gewinnen. Wir glauben, daß auf deutscher Seite bei Firmen, die genau bekannt sind, an sich kein Grund vorliegt, sie mit deutscher Ware zu boykottieren.“

Erdbeden in Toskana

Am letzten Freitag erfolgten in Toskana drei Erdstöße und zwar der erste um 5 Uhr morgens, der zweite gegen 8 Uhr und der dritte gegen 11 Uhr vormittags. Das Zentrum dieser Stöße war die kleine Stadt Rocca St. Casciara, in welcher einige Schornsteine umfielen. Einige Häuser weisen Risse auf.

Seeschiffsverkehr im Hafen von Memel im August 1925

Der Verkehr im Memeler Hafen ist im August dem Vormonat gegenüber zurückgeblieben. Es sind ein- und ausgehend 15 Schiffe und 13 710 Nettoregistertonnen weniger registriert.

Eingekommen sind:

64 Frachtdampfer mit Ladung	zus. 87 288 cbm netto
1 Frachtdampfer leer	zus. 2 749 cbm netto
10 Segler bzw. Motorssegler beladen	zus. 2 939 cbm netto
1 Tankleichter beladen	zus. 1 856 cbm netto
1 Seeschlepper leer	zus. 00 cbm netto
1 Dampffloß leer	zus. 00 cbm netto
Zusammen 79 Schiffe, enthaltend	94 881 cbm netto = 33 527 R.-T.

Darunter führen unter:

dänischer Flagge 6 Schiffe	zus. 13 759 cbm netto
deutscher Flagge 29 Schiffe	zus. 28 603 cbm netto
englischer Flagge 7 Schiffe	zus. 15 920 cbm netto
estländischer Flagge 2 Schiffe	zus. 2 390 cbm netto
finländischer Flagge 1 Schiff	zus. 317 cbm netto
französischer Flagge 1 Schiff	zus. 2 841 cbm netto
lettländischer Flagge 3 Schiffe	zus. 8 217 cbm netto
norwegischer Flagge 4 Schiffe	zus. 9 102 cbm netto
schwedischer Flagge 20 Schiffe	zus. 13 732 cbm netto
Zusammen 79 Schiffe mit	94 881 cbm netto

Der Hauptverkehr hat sich, was die Anzahl der Schiffe anbetrifft, aus deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, lettischen und schwedischen Plätzen und dem Freihafen Danzig abgewickelt, aus dem letzteren Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen. Die Haupteinfuhr bestand aus Düngemitteln (Phosphat und Thomasmehl und Kali), Schwefelkies, Zement, Kalksteinen, Stückgütern aller Art und Steinkohlen.

25 Dampfer (zus. 35 160 cbm) hatten Stückgut — 4 davon beförderten Passagiere — aus Hamburg, Lübeck, Kopenhagen, Königsberg, Stockholm, Norrköping, Kalmars, Libau, Riga bzw. Danzig, 4 Dampfer (zus. 8000 cbm) Steinkohlen aus Goolo, Newcastle o. Tyne bzw. deutsche Kohle aus Danzig, 17 Dampfer und 1 Motorssegler (zus. 25 005 cbm) Düngemittel aus den Umschlagplätzen Landskrona, Malmö, Helsingborg, Antwerpen, Gent, Zwyndrecht, Vlaardingen, Steettin, Königsberg bzw. Friedrichs (Dänemark) und Hamburg, 3 Dampfer (zus. 5866 cbm) Schwefelkies aus Thomsen, 5 Dampfer und 3 Motorssegler (zus. 4578 cbm) Zement aus Slite, Silversburg, Port-Kunda, Degerhama und Lebbin, 6 Dampfer und 2 Motorssegler (zus. 4554 cbm) Kalkstein aus Bangens, Smøgen, St. Olofsholm, 4778 cbm) Stenvers-Kliem, 3 Dampfer und 3 Segler (zus. 4718 cbm) Papierwerk aus Kattika, Gipka, Riga bzw. Libau geladen, 1 Motorssegler (565 cbm) brachte Salz aus Hamburg, 2 Dampfer (zus. 1941 cbm) Teilladung Holz aus Danzig hier zur Komplettierung, der Schleppzug mit einem Tankleichter (1856 cbm) hatte Petroleum und Benzin aus Hamburg geladen, 1 Dampfer, 1 Motorkutter und die schwedische Dampffloß (zus. 2728 cbm) kamen leer aus Rönne, Arensburg bzw. aus Libau.

Ausgegangen sind:

35 Frachtdampfer mit Ladung	zus. 51 319 cbm netto
34 Frachtdampfer leer	zus. 47 278 cbm netto
2 Segler beladen	zus. 427 cbm netto
10 Segler bzw. Motorssegler leer	zus. 3 541 cbm netto
1 Tankleichter mit Teilladung	zus. 1 856 cbm netto
1 Seeschlepper	zus. 00 cbm netto
1 Motorkutter leer	zus. 25 cbm netto
1 Dampffloß	zus. 00 cbm netto
Zusammen 85 Schiffe enthaltend	104 450 cbm netto = 36 908 R.-T.

Darunter führen unter:

dänischer Flagge 7 Schiffe	zus. 16 851 cbm netto
deutscher Flagge 36 Schiffe	zus. 85 912 cbm netto
englischer Flagge 7 Schiffe	zus. 15 920 cbm netto
estländischer Flagge 2 Schiffe	zus. 2 390 cbm netto
finländischer Flagge 1 Schiff	zus. 317 cbm netto
französischer Flagge 1 Schiff	zus. 2 841 cbm netto
lettländischer Flagge 7 Schiffe	zus. 6 650 cbm netto
memelländischer Flagge 1 Schiff	zus. 1 238 cbm netto
norwegischer Flagge 4 Schiffe	zus. 9 102 cbm netto
schwedischer Flagge 19 Schiffe	zus. 13 129 cbm netto
Zusammen 85 Schiffe mit	104 450 cbm netto

Der Hauptverkehr in Bezug auf Anzahl der Schiffe war in erster Reihe nach Danzig, dann lettischen und schwedischen Plätzen, finnländischen Häfen, des Bottnischen Meerbusens und deutschen Ost- und Nordseehäfen, nach dem Freihafen Danzig ist die größte Tonnage gegangen. Die Hauptausfuhr waren: Cellulose, Holz (etwas Schichtware), Selen, Espenrollen, etwas Flachs und Getreide und Stückgüter aller Art.

5 Dampfer (zus. 7923 cbm) wurden mit Cellulose nach Hamburg, Königsberg, Rotterdam und Preston, mit Holz und Cellulose 2 Dampfer (zus. 5193 cbm) nach Hamburg, 4 Dampfer und 1 Segler (zus. 5188 cbm) mit Schmittware nach Kiel, Rotterdam, Hamburg, Bremen bzw. Kopenhagen, 2 Dampfer (3899 cbm) mit Sleepers nach Riga und London, 3 Dampfer (zus. 2529 cbm) mit Espenrollen nach Rotterdam und Rügenwalder, 6 Dampfer (zus. 6831 cbm) mit Teilladung Stückgüter nach Danzig, Königsberg, Libau und Riga, 4 Dampfer (zus. 9098 cbm) mit eingekochter Stielgüterladung (Zuladung etwas Lumen, Flachs und Kistenbretter) und Mitnahme einiger Passagiere nach London via Libau abgefertigt, 1 Dampfer (2069 cbm) war mit Cellulose und Flachs nach Dänemark, ein anderer (511 cbm) mit Getreide nach Hamburg beladen; mit einem Dampfer (2093 cbm) wurden Pferde und etwas Güter nach Kopenhagen via Libau verladen, 1 Kl. Segler (239 cbm) lud Rundenisen nach Groningen, 6 Dampfer (zus. 10 863 cbm) gingen mit eingekochter Teilladung Güter nach Riga bzw. Danzig, nach Abloschung eines Teils der Tankleichter (1856 cbm) nach Riga und Benzin wurde auch in diesem Monat infolge geschleppt. Leider mußten auch in diesem Monat infolge des traurigen Ausgangs-Befrachtungsgeschäftes die Hälfte der Schiffe, 34 Frachtdampfer und 10 Segler bzw. Motorssegler, wieder leer den Hafen verlassen nach deutschen Ost- und Nordseehäfen, Plätzen der Insel Gotlands, nach nordischen Häfen Schwedens und Finnlands, Danzig, Libau, Windau, Riga, Pernau bestimmt. Der kleine Motorkutter schraubte nach Arensburg und die schwedische Dampffloß nach Pillau.

Starke polnische Holzaußfuhr 1925. Trotz der vielen Klagen in der polnischen Presse ist die Holzaußfuhr Polens im 1. Halbjahr 1925 sehr viel größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach der amtlichen Statistik wurden im 1. Halbjahr 1925 1 473 300 t Holz ausgeführt gegenüber 886 800 t im 1. Halbjahr 1924. Die sehr große Zunahme von 585 500 t entfällt ziemlich gleichmäßig auf alle Holzarten. Besonders stark zugenommen hat die Ausfuhr von Papierholz, die 200 000 t betrug gegen 77 200 t im 1. Halbjahr 1924, und die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen, die von 103 800 t auf 261 200 t angewachsen ist. Die starke Zunahme der Ausfuhr erklärt sich hauptsächlich durch große Lieferungen von Rundholz und Schnittware nach Deutschland. Namentlich aus Westpolen wurden infolge des Nonnenfrases große Mengen Rundholz nach Deutschland geliefert. Aber auch von Papierholz war Deutschland starker Abnehmer. Von dieser großen Ausfuhr aus Polen ging aber ein weit kleinerer Teil als früher über Danzig. Die polnische Holzaußfuhr über Danzig betrug im 1. Halbjahr 1925 nur etwa 400 000 t gegenüber 600 000 t im Vorjahre.

Finland wurde in Finnland mehrere große Holzverkäufe getätigt. Der gesamte Holzverkauf umfaßt bis Ende August 755 000 Std., was 78 Prozent der berechneten Verschiffungsmenge entspricht. Die Verkäufe verteilen sich folgendermaßen (in 1000 Std.): England 350, Holland 108, Belgien 89, Frankreich 63, Deutschland 64, Dänemark 43, übrige Länder 33. Der Hauptidealer im August war wiederum England; auch Belgien und Frankreich traten wieder stärker hervor. Deutschland dagegen hielt sich wegen Geldknappheit zurück und auch Holland hat wenig gekauft. Die von den Sägenwerken am 11. August beschlossenen Minimalpreise haben ausgezeichnet gewirkt. Das von 60 Sägewerksbesitzern unterzeichnete Preisabkommen hat zur Folge gehabt, daß die Minimalpreise bei der überwiegenden Zahl von Käufen eingehalten und bei manchen sogar überschritten wurden.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 14. September (Funkspruch)

Mangels besonderer Anregungen eröffnete die Börse in unentschiedener Haltung mit geringen Kursveränderungen nach oben und unten. Gleich nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse zeigte sich aber einige Kauflust und es trat eine Befestigung ein, die deutlicher zum Ausdruck gelang als die offizielle Mitteilung über den Ausschluss der 25 Millionen Dollarleihe für die Rentenbankkreditanstalt bekannt wurde. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Nur wenige Papiere erzielten bemerkenswerte Kursbesserungen, so Akkumulatoren 3 Prozent, Ferner stiegen deutsche Eisenhandeln 3/4 Prozent, Schuckert 1/4 Prozent, Siemens & Halske 1 Prozent, Rheinische Braunkohlen 1/4 Prozent, Brombacher 1/4 Prozent, Phoenix wurden von einem ersten Bankhause gekauft und stiegen um 1 Prozent an. Von Banken wurden nur Reichsbank umgesetzt und stellten sich um 2 Prozent höher. Der Schiffsfahrtsaktienmarkt war fest. Hamburger Paketfahrt gewannen 1 Prozent, Deutscher Lloyd 1/4 Prozent. Deutsche Anleihen verkehrten auf behauptetem Kursstande. Geld blieb flüssig. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	14. 9. G.	14. 9. Br.	12. 9. G.	12. 9. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,687	1,691	1,687	1,691
Japan 1 Yen	1,708	1,707	1,704	1,708
Konstantinopel trk. Pf.	2,395	2,405	2,385	2,385
London 1 Pf. St.	20,332	20,332	20,332	20,332
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio-de-Janeiro 1 Mir.	0,561	0,503	0,566	0,568
Amsterdam .100 Guld.	168,71	169,13	168,67	169,09
Brüssel 100 Fr.	18,51	18,55	18,50	18,54
Christiania .100 Kron.	86,19	86,41	88,79	89,01
Danzig. 100 Gulden	80,65	80,85	80,65	80,85
Helsingfors .100 fin. M.	10,575	10,615	10,58	10,62
Italien 100 Lire	17,43	17,47	17,18	17,22
Jugoslawien .100 Din.	7,47	7,49	7,47	7,49
Kopenhagen 100 Kron.	102,27	102,53	103,12	103,32
Lissabon .100 Escudo	20,335	20,975	20,925	20,975
Paris 100 Fr.	19,74	19,78	19,71	19,77
Prag 100 Kr.	12,42	12,46	12,425	12,429
Schweiz 100 Fr.	80,96	81,16	80,96	81,16
Spania 100 Lewa	6,095	6,13	6,055	6,056
Soфия 100 Peseten	30,97	31,13	30,97	31,13
Stockholm .100 Kron.	112,51	112,79	112,51	112,79
Budapest . .100000 Kr.	5,89	5,91	5,89	5,91
Wien 100000 Kr.	59,08	59,22	59,18	59,32
Athen 100 Drachmen	6,09	6,11	6,09	6,11
Kanada 4,195	4,205	4,195	4,205	
Uruguay 4,19	4,20	4,20	4,21	

Berliner Ostdivies am 1. September (Tel.) Warschau 71,3 Geld, 71,61 Brief, Kattowitz 70,82 Geld, 72,18 Brief, Riga 80,40 Geld, 80,60 Brief, Kowno, 41,345 Geld, 41,605 Brief, Posen 71,32 Geld, 71,60 Brief.

Danziger Ostdivies am 1. September (Tel.) Warschau 88,84 Geld, 89,05 Brief, Zlotynote 84,76 Geld, 89,91 Brief, Dollarnote 5,1485 Brief, 5,2115 Brief, Scheck London 25,2094 Brief, 25,2134 Brief, Auszahlung London 25,2214 Geld, 25,2242 Brief, Zürich 100,32 Geld, 100,58 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,795 Geld 124,105 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 14. September 1925

4% Ostpr. Pfandbr.	16,90	Brauerei Ponarth . .	—
8% Ostpr. Pfandbr.	10,90	Brauerei Rastenburger	48*
3% Ostpr. Pfandbr.	10,90	Brauerei Tilsit	50*
4% Antelsch. d. K. b. W. z. m. r. z. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
4% Teilsch. Versch. K. d. K. b. W. z. m. r. z. 103	—	Ver. Gum. Brauer. . . .	—
Ernz. ländische Bank	—	Hartung & Co.	0,6
Königsberger Bank	—	Pinnauer Mühlen . . .	40
Ostbank	—	Inst. Spinnerei	—
Brauerei Bergschloß	—	Ostf. Maschineriefabr.	0,825
Bürgerliches Brau.	—	Wermke	—
Brau. Engl. Brun.	70*	Kalk- u. Mörtelwerke	—
dt. Vorzugsaktien	—	Union-Gießerei	—
*) Brief	—	Carl Petereit	0,355

Herabsetzung des Zinssatzes der Lietuvos Bankas

Der Aufsichtsrat der Lietuvos Bankas hat am 11. September den vom Vorstand der Bank gemachten Vorschlag auf Herabsetzung der Zinsen für Anleihen zum Zwecke des Exports angenommen. Für Anleihen zum Lombardierung von Exportwaren werden 6%, statt bisher 12%, und für gewöhnliche Exportanleihen 8%, statt bisher 7%, genommen werden. Die Herabsetzung des Zinssatzes tritt am 1. Oktober in Kraft.

Die deutsche Großhandelsziffer vom 9. September. Die auf den Stichtag des 9. September berechnete deutsche Großhandelsziffer des statistischen Reichsamtes ist mit 127,6 (in der Vorwoche 127,5) nahezu unverändert. Gestiegen sind die Preise für Hafer, Kartoffeln, Schmalz, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Rohjute, Jutegarn und einige Nicht-Eisenmetalle. Niedriger lagen die Preise für Brotgetreide, Gerste, Zucker, Baumwollgarn, Hanf, Flachs, Blei und Gasöl. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergebnisse von 123,7 auf 124,1, oder um 0,3 Prozent angezogen, während die Industrieerträge mit 134,3 (in der Vorwoche 134,4) nahezu unverändert blieben.

Häute- und Lederbörse zu Königsberg 1. Pr. Bericht über den Börsentag am Montag, den 7. September 1925. Nach allen Sorten roher Häute und Felle besteht Nachfrage. Die im Juli abgeschwächten Preise sind sich befestigt und sind sogar für bevorzugte Sorten um einige Prozent gestiegen. Lediglich die allgemeine Geldnot hemmt das Geschäft, sonst würden sich unbedingt dem Herbst entsprechend bedeutende Umsätze erzielen lassen. Im Lederhandel liegen die Verhältnisse völlig gleichartig; auch hier ist gesunder Bedarf vorhanden, jedoch wird das Zustandekommen größerer Geschäfte durch die schwierigen Geldverhältnisse beeinträchtigt. Der nächste Börsentag findet am Montag, den 28. September d. Js. statt.

Preussische Zentralstadtschaft. Der Umlauf an Goldpfandbriefen der Preussischen Zentralstadtschaft belief sich am 1. September 1925 auf 20 Millionen Goldmark, die durch erstellte Feingoldhypotheken der Stadtschaften der Provinzen Brandenburg, Hannover, Ostpreußen und Pommern voll gedeckt waren. Bei den angeschlossenen Anstalten lagen endgültig bewilligte Darlehen in Höhe von 6 Millionen Mark vor.

5 Milliarden Mark Zahlungsmittelumlauf in Deutschland. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 31. August sind während der Ultimeoche an Banknoten 302,3 an Rentenbankscheinen 205,6 Mill. neu in den Verkehr abgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich demgemäß von 2292,3 auf 2594,6 Mill. Der Bestand der Reichsbank an diesen Scheinen verminderte sich dementsprechend von 327,2 auf 121,6 Mill. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf in Deutschland stellt sich unter Einbeziehung von etwa 183 Mill. Privatbanknoten und 505,6 Mill. Scheidemünzen auf etwa 5700 Mill. Rm., d. h. auf etwa 90 Mill. mehr als am 31. Juli d. Js. Die fremden Gelder der Bank verminderten sich in der Berichtwoche um 275,8 auf 701,0 Rm. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 215,4 auf 2000 Mill. (gegen 2051,2 Mill. am 31. Juli), und zwar erhöhte sich die Lombardanlage um 16,6 auf 33 Mill. und der Wechselbestand um 198,8 auf 1765 Mill. Der Gesamtbetrag der Rediskonten hat sich um 1 Mill. auf 490 Mill. erhöht. Das Darlehen bei der Reichsbank ist gänzlich getilgt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erhöhten sich um 0,2 auf 1495,8 Mill., und zwar entfallen auf Gold 1138,4 Mill. und auf deckungsfähige Devisen 357,4 Mill. Die Golddeckung der Noten ging von 49,6 auf 43,9 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,2 auf 57,7 Prozent zurück. Am 31. Juli betrug die Golddeckung der Noten 43,6, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen 58,2 Prozent. Die Bestände an Scheidemünzen haben sich um 3 Mill. auf 66,6 Mill. verringert.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 14. September (Funkspruch)

Das Getreide war ruhig. Die Preise neigten eher etwas zur Abschwächung. Roggen war zur Ausfuhr nach dem Norden, nach Holland und vereinzelt auch nach Frankreich und anderen Gebieten gefragt. Es kamen nur wenig Abschlüsse zustande, weil das Inlandsangebot klein bleibt und die Preisangebote kaum Nutzen lassen. Mühlen zeigen sich nicht kaufslustig. Die Weizenpreise von Sonnabend blieben ebenfalls nicht voll bepaupert. Von Gerste war nur feine Ware gesucht. Die Preis für Hafer waren etwas ernüßigt. Das Geschäft in Mehl war träge. Futtermittel wurden bei reichlichem Angebot wenig umgesetzt.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen Berlin, den 14. September 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	213-218	Roggenkleie	10,80-11,00
„ sächs.	—	Raps	355
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-31,00
Roggen (märk.)	164-168	Kl. Speise	—
„ pomm.	—	Futtererbsen	21,00-24,00
„ westpr.	—	Peluschken	—
„ meckl.	—	Ackerbohnen	—
Futtergerste, neu	178-181	Wicken	25,00-28,00
Sommergerste	208-241	Lupinen blaue	12,75-14,00
Hafer, märk., neu	177-188	„ gelbe	—
„ pomm.	—	Seradella (alte)	16,20-16,40
„ westpr.	—	Rapskuchen	22,00-22,90
„ meckl.	—	Leinkuchen	—
Mais loco Berlin	212-216	Trockenschrot	12,00
Waggonfr. Hamb.	—	Sago-Schrot	21,00
Weizenmehl	30,25-33,50	Torfmelasse	8,90-9,00
Roggenmehl	24,00-26,00	Kartoffelflocken	18,00
Maismehl	—	Kart. Erzeuger.	—
Weizenkleie	11,80-12,00	Kartoffeln (1 Zfr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenzen: Bei Weizen- und Roggenkleie matt, bei Roggen und Hafer matter, bei Gerste und Mais abgeschwächt, bei den anderen Produkten still.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 14. September (Tel.) Zufuhr 43 Waggons, davon 4 Weizen, 15 Roggen, 8 Gerste, 4 Hafer, 3 Erbsen, 1 Kichen, 1 Senf, 1 Mehl, amtlich Weizen 10-10,25-10,50-10,75, wack 8,50, Roggen ruhig 8,20-8,30-8,40 je nach holländischem Gewicht, Gerste flau 8,80-9, Hafer 8,50, Erbsen grüne 8,40, außerbörslich Weizen 8,50-10,75.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 15. September. Schwachwindig, heiter.

Temperaturen in Memel am 14. September: 6 Uhr: + 8,2, 8 Uhr: + 10,6, 10 Uhr: + 12,7, 12 Uhr: + 13,0.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 14. September, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Hoch 773 Mittel- und Westeuropa, Tief 745 Eismeer abziehend

Staff Karten

Sonntag früh entschlief sanft nach schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel
der Besitzer

Wilhelm Klinger

im 56. Lebensjahre

Die tiefgebeugte Gattin
nebst Kindern

Szabern-Witko, Eglienen, Memel, Heydekrug, Berlin Rüstringen, Gelsenkirchen, den 14. September 1925

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verwandte und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

12302

Die
Geburt einer Tochter
zeigen an

Viktor Eisenstaedt
und Frau

12329

Memel, den 11. September 1925

Verlobungskarten
bei geschmackvollster Ausführung
liefert in kürzester Frist

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Zurückgekehrt

Dr. Gerhard Meyer
Nervenarzt.

17380

Habe mich als **Arzt** in
Prökuls niedergelassen

Dr. med. W. Grahl
Apotheke

Telephon 57

Ende der Badesaison
am 15. September

Bitte die Badewäsche abholen

12319

Seebad Sandkrug

Süder Spitze
geschlossen

3716

Frischen, selbst eingemachten
Gauerkohl

empfehlen

12322

Arthur Wiesenberg
Telephon 216

הבד

Habe die Vertretung
von **Libauer** Wurfmaschinen
und verkaufe billig:

fettes Rindfleisch à 1,60 pro Pf.
Halb Hammelfleisch täglich 3 hab.

Lurie, Baderstrasse Nr. 3

Stottern ist oft schon in 14
Tagen durch meine
vorzügliche Methode be-
seitigt. Glänzende
Dankbriefe von Vorgesetzten, Lehrern usw. und
amtl. Gutachten. War früher selbst schw.
Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem
Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für
wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie
sich sofort kostenlos mein Buchlein.

12320

L. Warnecke, Hannover, Schiefstr. 17

Unsere
Buchbinderei
empfehlen wir für Ausführung
aller einschlägigen
Arbeiten

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft

Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummern unserer
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung
mit umfangreichem Stellenmarkt 19096
Der „Praktische Landwirt“, Magdeburg

Kammer-Licht-Spiele

Dienstag ab 5 u. ca. 3/4 8 Uhr
Ein Abenteuer in der Südsee

Unter Perlenfischern auf Hawaii

7 Akte

Der Film bringt im Laufe einer äußerst spannenden Handlung den Schiffbruch einer Luxus-Yacht auf dem Ozean, den sensationellen Kampf eines Perlenfischers mit einem Polypen unter See und wunderbare Aufnahmen von Inseln der Südsee.

Der Film ist zum Teil in
Naturfarben
aufgenommen (nicht
koloriert)

Der deutsche Großfilm
Winterstürme
Ein Drama aus dem Hochgebirge
mit
Carl Auen, Hans Adalbert
von Schlettow, Harry Hardt usw. usw.

Fox-Journal Nr. 12

698

**Silfsverein für
jüdische Arme zu Memel**

Beiträge

zur Ablösung der Neujahrs-Gratulationen nimmt die Firma

S. B. Cohn & Eisenstädt

bis Donnerstag, den 17. September 1925 abends entgegen. Die Namen werden am Sonnabend, den 19. d. Mts. durch die Zeitung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Freiwillige Auktion!

Mittwoch, den 16. cr. vormittags 11 Uhr
Neue Straße 1-3, über:

Schränke, Vertikow, Schlassofa, Blüschgarnitur, Ausziehtisch, Eiche Stühle, Küchenschrank, Waschtisch u. Nachttisch mit Marmor, Bettgestelle mit Vertikow, Herren-Weis, Paletois (Winter), Regulator, gr. Waage, Badewanne, Kurbelstühle und 11 Wirtschaftssachen.

Auktionator
Johann Becholdt, Junkerstr. 9

Matulaturpapier zu hab. F. W. Siebert
Memel, Dampfstr. 103

Autovermietung
Franz Fischewitz
Berl. Alexanderstr. 17
11398 Tel. 462

Autovermietung
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Str. 37 b

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

P.R.C.
Pierach, Kundt & Co.
Memel

MÖBEL
sind
die BESTEN

Goldene Herrenuhr
585 gest. flache moderne
Form, fast neu, preis-
wert zu verkaufen. Off.
unter Nr. 4367 an
d. Exp. d. Bl. 12324

**Neue
Klubgarnitur**
prima Gobelin, für
800 Lit zu verk. 12295
Schwanenstr. 2.

Dreischaffen
zu verkaufen
Christof Naujoks
Viktoria
Post Alolohnen.

Bügelrockwerk
zu kauf. gesucht. Gefl.
Angeb. erbittet 12284
M. Pietsch
Dittauen

Bergamotten
5 Liter 5 Lit 12294
Kath. Predigerstr. 3

1 Dobermann
billig abzugeben. 12336
Quellstr. 5, Hof.

Pferdedung
zu haben 12330
Ribbenstr. 3.

**1 Herren-Brilliant-
Ring**
1 Herren-Gehvela
1 kleiner Swastern-
schlitten

zu kaufen gesucht. Off.
m. Preis u. Nr. 4418
a. d. Exp. d. Bl. 12289

Starke große vier-
rädige 12325

Handwagen
zu kaufen gesucht. Off.
unter Nr. 4371 an
die Exp. d. Blattes.

**Bücher schrant
und Anrichte**
in Aufbaum od. Ma-
hagoni zu kaufen gel.
Angebote unt. 4426
an die Expedition d.
Blattes. 12335

zwecks Heirat
Junge Witwe auch an-
genehm. Off. u. 4415 an
die Exp. d. Bl. 12287

Apollo-Urania

Dienstag ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Die größte Sensation

Der Kampf um das Waldgebiet

mit
Ruth Roland
genannt „Die Königin des Waldes“

Snobby
und der Amboß-Chor

Die lustige Sensationskomödie

Neue Apollowoche
u. a. Dauersprecher Horaz / Unwetterfata-
strophien / Autorenrennen / Brettspringen / Segel-
flüge / Leichtathletikämpfe / Kinderfeste
Tänzer auf dem Meeressgrunde usw. usw.

Musik W. Ludewigs

Voranzeige
auf der Bühne
Persönliches
Austreten:
Der verblüffendste
Akt des
20. Jahrhunderts:
Der Mann mit dem
geheimnisvollen
Kostüm
Ernsto Feldon als
Verwandlungs-
künstler, Humorist,
Wimitier und
Zauberer. Ferner
Jesulein Sinada
Fragolina, die elek-
trische Wunder-
dame
Der große Erfolg am
12. u. 13. d. Mts. in der
Victoria - Diele
Nachdem Auftritten
im größten Kreise
begegnete Urania

Achtung!

Wahlversammlung!

Alle Landwirte des Kreises Memel werden zu einer Wahl-
versammlung für die Landtagswahlen am

Sonnabend, 19. September 1925

9,30 Uhr vormittags
nach Fischer's Weinstuben eingeladen.

Der Wahlauschuss

Conrad Jr.-Mithof
Schulischel-Mhanciten
Rasch-Brückels
Gubba-Gübböfen
Regulls-Schwentwofarren
Rogas-Schwartzort
Kupschus-Abdichheit-Stanfus
Tofelkies-Billen
Hoffmann-Abdeilen
Platzelt-Bachmohren
Melaus-Stutten
v. Schulze-Mikeifen

3714

Bisitentarten von **F. W. Siebert**

Ab 15. September d. Mts. sind unsere Geschäfts-
räume wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag von 8-6 Uhr
Sonnabend von 8-1 Uhr

Pharmaton

Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Drogen-
großhandlung G. m. b. H.
M e m e l, Brienstr. 1-4.

7415

**Neue
Filtz- und Sammethüte**

finden Sie in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.
Umformen und Umarbeiten sämtlicher Damenhüte.
Herrenfilzhüte können zu Damenhüten
umgeformt werden

12291

Schmäling, Memel, Ushhof Nr. 2

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse
Nr. 2

Von der Einkaufsreise zurückgekehrt, zeige ich das Eintreffen ent-
zückender Neuheiten in

Damen- Konfektion

Kleider- Seidenstoffen, aparten Modellen
in Herren-Konfektion, prima Herren-
Ulster- und Anzugstoffen usw.

an

Sehr grosse Auswahl
Billigste Preise für gute
Qualitäten

3712

**Der Verein der
Kolonialwarenhändler Memel e. V.**
ladet seine Mitglieder zu einer
Versammlung
am **Donnerstag, den 17. September**
abends 7 1/2 Uhr
in der Börse ergebenst ein.

Tagessordnung:
1. Referat des Vorsitzenden über das Thema:
Der Begriff „Kaufmann“ im Zusammen-
hang mit handelsgerichtlicher Eintragung
2. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand
Carl Adomeit, Vorsitzender.

7412

Kammerjäger

Die größten Bazillenträger sind die **Ratten**
und **Mäuse**. Darum ist es eine nationale
Pflicht eines Jeden, gegen das Ungeziefer
Stellung zu nehmen. Meine Präparate, ehe
sie zur Anwendung kommen, werden erst auf
ihre rabidale Wirkung praktisch ausprobiert.
Bestellungen auf Veranlassung von
Ratten, Mäusen, Wanzen usw.
bitte unter **4366** in
der Exp. d. Bl.
abzugeben. 12315

B. Hartel
staatl. gepr. Kammerjäger des Memelgebietes
Ruß, Nr. Heydekrug.

Angler!!!

W. S.-Blinder (D. R. G. M.)
Neuheit! Fabelhafte Erfolge bei Spinn-
und Schleppangel auf alle Raubfische, in
Größen 4, 6, 8, 10 cm für 2 Mk., 2,40 Mk., 2,80 Mk.
und 3,20 Mk. bei

Ingenieur **W. Schulz, Heilsberg Ostpr.**
erhältlich. - Vertreter gesucht.

Weißt Du Mutter!

was ich träumt hab',
hab mich als Kavallerie gefeh'n
Und viele hübsche, junge Mädchen,
Sah ich bewundernd um mich stehn.
Sie riefen: Blendend! Solchen Staat
kauft man doch nur bei **Wabulat**
Herren-Anzüge Lit 65, 75, 85 sind
Eigene Fabrikation Neue Str. 4

anerkannt als beste Pflege für die Haut der Kleinen. Zu haben in allen Apotheken,
Drogen- und Seifengeschäften.

Hersteller:
Heinr. Kaesner's Söhne Nachfl.
Seifenfabrik

1944 4

Kinderseife

Nr. 173

**Wollwatteline
u. Wollmouffeline**
in verschiedenen Farben neu eingetroffen.

A. Salzberg
Marktstr. 2. Tel. 330

Bundesstag des Memelländischen Kulturbundes in Heydefrug

(Schluß des Berichts aus dem Hauptblatt)

Eine aus der Versammlung herausgestellte Anfrage wegen der

Wiederaufrichtung der umgestürzten Denkmäler

In der Stadt Memel beantwortete der Vorsitzende dahin, daß der Kulturbund sich auch in dieser Beziehung bemüht habe. Der Gouverneur hatte versprochen, die Angelegenheit in Kowno vorzutragen. Eine Antwort ist bisher aber nicht erfolgt. Der Vorsitzende hat, diese Frage vorläufig zurückzustellen. Es werde Aufgabe des Landtages sein, auch in dieser Beziehung die nötigen Anregungen zu geben.

Als weiterer Punkt stand auf der Tagesordnung die Welterklärung des § 10 der Satzungen, nach welchem die Berufung des Bundesstages durch das Amtsblatt und durch besondere Einladungen an die Kreisgruppen erfolgen soll. Die Verhandlung über diese Punkte im Amtsblatt muß unterbleiben, da im vorigen Jahre das Landesdirektorium die Aufnahme des Interests ablehnte. Es wird daher beantragt, § 10 des Statuts wie folgt abzuändern: „Die Berufung des Bundesstages hat die Aufnahme des Interests, die Memelländische Rundschau“ und die „Litauische Zeitung“, sowie durch besondere Einladungen an die Kreisgruppen zu erfolgen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dann erfolgte eine Aussprache über die schwere Notlage der Kriegsbeschädigten

Das Referat über diese Frage hielt der Schwerekriegsbeschädigte Linke. Bis 1923 sind die Kriegsbeschädigten in Deutschland häufig versorgt worden, von diesem Zeitpunkt ab sollte Litauen die Fürsorge übernehmen. Seitens Kowno werden für diesen Zweck monatlich 60-70 000 Lit überwiesen, von denen 10 000 Lit vom Landesdirektorium für Selbstbehandlung und Prothesen zurückgestellt werden. Die übrigen 50-60 000 Lit werden an die amtliche Fürsorge verteilt. Diese Summe ist nicht zu gering. Die Kriegsbeschädigten bekommen, soweit sie überhaupt etwas erhalten, 1/5 bis 1/4 der deutschen Bezüge, die auch schon gering sind. Es wird dankbar anerkannt, daß der Kulturbund aus Mitteln, die ihm durch Sammlungen zur Verfügung gestellt worden sind, den Kriegsbeschädigten hilft. Diese Hilfe, so dankenswert sie auch ist, ist kein Ausgleich für die mangelnde Hilfe aus Kowno. Die Kriegsbeschädigten haben Anspruch auf die gesetzlich festgelegten Bezüge. Litauen weiß aber darauf hin, daß der Vertrag mit Deutschland während der Papiermarkzeit abgeschlossen worden ist und jetzt undurchführbar sei. Die Verhandlungen sind im Herbst 1924 aufgenommen und werden endlos hinausgeschoben. Die Kriegsbeschädigten, die sich in großer Notlage befinden, richten daher an das Landesdirektorium bzw. die litauische Zentralregierung die dringende Bitte, mit größter Beschleunigung die Verhandlungen mit Deutschland zwecks Regelung der Kriegsbeschädigtenfrage zu beenden, damit die Kriegsoffer nicht in Not und Elend umkommen.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Heydefrug des Bundes der Kriegsbeschädigten, Herr Gerullis, führte etwa folgendes aus: „Der Referent Linke ist nicht Mitglied des Bundes der Kriegsbeschädigten, wir haben aber trotzdem seine Ausführungen angehört. Wir wissen alle, wo uns der Schulden, und wir haben uns alle zumutend geschloßen, weil wir nur Almosen und nicht die uns gesetzlich zustehenden Bezüge erhalten. Der Zentralregierung in Kowno muß man den Vorwurf machen, daß sie nicht in ausreichendem Maße für uns sorgt, daß sie uns immer nur abspricht. Aus der großen Not heraus haben wir uns an alle Instanzen und Organisationen gewandt. Der Kulturbund hat sich unsern angenommen und wir haben von ihm eine kleine Unterstützung erhalten. Diese reicht aber

auch nicht aus, um die schwere Not der Kriegsbeschädigten zu beheben. Es ist hier garnicht mehr nötig und es würde auch zu weit führen, die schwere Notlage zu schildern. Diese ist jedem bekannt. Das so viele Kriegsbeschädigten heute hier anwesend sind, ist auch ein Zeichen dafür, wie schwer wir um jeden Cent zu kämpfen und zu ringen haben.“

Herr Maibaum-Heydefrug betonte, daß den amtlichen Fürsorgestellen kein Vorrang gemacht werden könne. Als amtliche Fürsorgestelle Heydefrug kenne er die Arbeit der Fürsorgestellen.

Die alleinige Schuld dafür, daß es uns so schlecht geht, trifft die Zentralregierung in Kowno

die uns nicht anerkennt und nicht anerkennen will. Als unsere Delegation in Kowno war, da hielt man für die Frage vor: Was wollen wir, was habt ihr für uns über Haupt bestellt? Aber wir sind kann Litauen verdanken, daß es überhaupt entstanden ist. Ohne uns wäre es unter der russischen Kante versumpft. Wir verlangen keine Almosen, sondern nur das, was uns zusteht. Litauen hat das Gebiet mit allen Rechten übernommen. Wo bleiben aber die Pflichten? Bezeichnend dafür, wie die Regierung über ihre Pflichten nachdenkt, ist folgende Tatsache: Als der Landesvorstand der Kriegsbeschädigten in Groß-Litauen an das Finanzministerium herantrat, sagte man ihm: „Wenn ihr uns mit Vitraten bekommen wäre, hätten wir etwas gegeben, aber wenn ihr Forderungen stellt, bekommt ihr nichts.“

Herr Böttcher-Papilien bat, daß der Kulturbund sich dafür verwenden möge, daß diejenigen Kriegsbeschädigten, die für Deutschland optieren, weiter im Memelgebiet bleiben könnten. Sie sind durch den Verlust der Gesundheit schon schwer geschädigt, sollen sie nun noch ihre Heimat verlieren? In Copen-Malmoe hätten die deutschen Kriegsbeschädigten erreicht, daß ihnen die belgische Regierung die gesetzlich zustehende Rente zahlte. In den Seimelis mühten Männer hinein, die Recht und Gerechtigkeit vertreten.

Herr Rimkus-Ruß erwähnte ebenfalls, bei den Seimeliswahl am 19. Oktober auf dem Posten zu sein. An die litauische Regierung seien Gesuche auf Gesetz, Blattschriften auf Vitratsen abgegangen, alles, was Hilfe unbachtet. Wenn es weiter so gehe, würden wir hier im Gebiet bald Zustände wie in Groß-Litauen haben, wo die Kräfte von Krüppeln verblühen. Herr Wiegand-Sittichen erwähnte ebenfalls zum Eintreten für die Einheitsfront. Die Gegner der Einheitsfront bemühten sich, die Kriegsbeschädigten für sich zu gewinnen. So habe Streiks-Zagstellungen auf einer Eisenbahnstation in Ostpreußen Memel und Juguten geäußert, die Kriegsbeschädigten würden alle Renten bekommen, sie mühten nur litauische Politiker wählen! (Große Heiterkeit.)

Herr Conrad jr. machte zu der Kriegsbeschädigtenfrage noch folgende Ausführungen: Wir haben wiederholt und fortgesetzt auf die Notlage der Kriegsopfer im Memelgebiet aufmerksam gemacht. Der Erfolg war der, daß uns die Geschäftsstelle der deutschen Handelskammern in den latein-amerikanischen Ländern — die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Hamburg — aus den Sammlungen des Deutschtums in Südamerika für die Heimat einen

monatlichen Beitrag zur Unterstützung der Kriegsopfer

zur Verfügung gestellt hat. Der uns überlassene Monatsbeitrag richtete sich nach der Höhe der Einkünfte. Sie sind zur Zeit so bemessen, daß wir monatlich 1/2 der von den amtlichen Fürsorgestellen gezahlten Beträge gewähren können und daß uns auch ein gewisser Betrag für Extrazustützungen übrig bleibt. Die Fürsorge in Memel für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ist auf der Grundlage aufgebaut, daß nur diejenige Beträge erhalten, die durch die amtliche Fürsorgestelle als bedürftig anerkannt werden. Das ist gewiß gegenüber den Kriegsbeschädigten in Deutschland,

die, unbenannt mit Bedürftigkeit bei einer Kriegsbefähigung von mehr als 25 Prozent einen gesetzlichen Anspruch auf Rente haben, eine gewaltige Härte. Wir können aber die uns zur Verfügung gestellten Mittel nicht anders verwenden, als daß wir uns die Grundsätze der amtlichen Fürsorgestellen zu eigen machen, und nur Beträge denen zuwenden können, die durch die amtliche Fürsorgestelle als bedürftig anerkannt sind. Wir glauben, durch die Zuweisung vielen, die in bedrängtesten Verhältnissen leben, eine Hilfe gebracht und auch hier und da die größte Not beseitigt zu haben. Wenn haben wir uns dieser für uns sehr großen Arbeit unterzogen und wollen es im Interesse der Notleidenden auch weiterhin tun, so lange uns Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. (Beifall.)

Herr Gerullis sprach im Namen der Kriegsbeschädigten dem Kulturbund für seine tatkräftige Hilfe herzlichsten Dank aus. (Beifall.)

Als nächster Punkt stand die

Neuwahl des Vorsitzenden und des geschäftsführenden Ausschusses

auf der Tagesordnung. Zum Vorsitzenden wurde auf Vorschlag des Herrn Pagalies Herr Conrad jr. durch Zuruf wiedergewählt. Herr Conrad nahm die Wahl an. Der geschäftsführende Ausschuss wurde bis auf Herrn Poga-Mestellen, der die Wiederwahl ablehnte, ebenfalls wiedergewählt. Er besteht jetzt aus den Herren: Conrad jr., Althof, Klemente-Memel, Mertins-Vaugzargen, Kuipel-Alteiten, Schmitt-Heydefrug, Feldhus-Muden, Relling-Bojehnen, Cunnat-Gallus-Wilpman, Rantorski, Sudrawis-Schattunellen, Schwarz-Heydefrug, Rahn-Polompen, Schimkat-Heydefrug, Schuischel-Alteiten, Palots-Barsdohnen, Gebenes-Alteiten, Pagalies-Bruih-Pakull, v. d. Werth-Alpirden, Joneschtes-Pogegen, Szillat-Schmalenkingen, Bajor-Schirvieteil, Jurgeneit-Minge, Graubies-Rugeln.

Herr Conrad machte dann noch einige Mitteilungen zur Kirchenfrage. Mit Worten des Dankes an die Erschienenen schloß er dann die Versammlung, die eine schöne Kundgebung für den einmütigen Willen zur memelländischen Kultur war. Herr Pagalies las noch ein gut gelungenes Gedicht vor, das in trefflicher Weise den Segen des Kulturbundes zum Ausdruck brachte. Kurz vor 5 Uhr war die Versammlung beendet.

Erreichte Brandstiftungen in Berlin

* Berlin, 12. September. Heute früh gegen 5 Uhr entzündeten wiederum an zwei Stellen im Osten Berlins Dachstuhlbrände, bei denen höchstwahrscheinlich Brandstiftung vorliegt.

Seine Frau mit dem Taschmesser ermordet

In einem Hotel am Stettiner Bahnhof in Berlin tötete am Mittwoch nachmittag der 25-jährige Monteur Arthur Joch seine Frau durch einen Stich mit einem Taschmesser, der das Herz traf. Joch verlor sich dann, sich das Leben zu nehmen. Als ihm das nicht gelang, stellte er sich selbst der Polizei.

Brennen in den Hafen eingelaufen

Paris, 12. September. Nach einer „Havas“-Meldung aus Alicante ist der Dampfer „Cabo Vilano“, von Marseilles nach Newyork unterwegs, mit einer Ladung Lumpen an Bord brennend im Hafen von Alicante angekommen. Man fürchtet, daß das Schiff verankert werden muß.

Der Bischof von Fulda gegen die moderne Kleidung

Nach einer Blättermeldung aus Hanau wendet sich der Bischof von Fulda in einer Verordnung gegen die moderne Frauenkleidung. Auf der kürzlich abgehaltenen Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda sei man sich, wie in der Verordnung betont wird, in der Beurteilung der unziemlichen Kleidung der Frauen einig gewesen. Der Bischof von Fulda ordnet daher an, daß Frauen und Jungfrauen im Gottesdienst nur ganz ehrbar bekleidet erscheinen dürfen. Als eine geziemende Kleidung könne nur die gelten, die bis zum Hals geschlossen ist, die die Arme bis über den Ellenbogen hinab bedeckt und die noch ein Stück über die Knie hinabreicht. Auch können durchscheinende Stoffe nicht als genügende Kleidung gelten.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydefrug

Olekolshen, 11. September. [Von der Kreisverwaltung.] Die am Bahnhof von Kolshen gelagerten Getreine verringern sich mit jedem Tage. Jeder Kleinbahnzug, der in der Richtung nach Heydefrug abgeht, nimmt zwei und mehr Voren mit Steinen beladen werden. Die Getreine werden sie mit Kähnen weiterbefördert nach Königsberg oder gar nach Danzig. In der hiesigen Umgebung sieht man allenthalben auf dem Felde Leute die mit der Kartoffelernte begonnen haben. Im allgemeinen setzte in früheren Tagen die Kartoffelernte doch mindestens 8 bis 14 Tage später ein. Ein Teil dieser Leute will wohl rechtzeitig den Acker freimachen, um noch auf ihn den Roggen einzufügen. Viele aber sind durch die lange Regenzeit gezwungen, die Knollen schon jetzt aus der Erde zu schaffen; denn an niedrigen Stellen ist der Boden so naß geworden, daß die Kartoffeln zu faulen beginnen. Auch die ersten frisch eingesäten Roggenfelder sind bereits hier und da zu sehen. Desto trüberen Eintritt machen aber da gegen andere Felder, auf denen noch Getreide stehen. Den meisten Landwirten gelang es ja, noch vor dem Beginn der Regenperiode ihr Sommergetreide und ihren Weizen trocken unter Dach zu bekommen. Aber recht viele haben noch beträchtliche Mengen von Hafer und Weizen auf dem Felde stehen, die dort schon wochenlang der Unbill der Witterung ausgesetzt sind, zwar zeitweise von Wind und Sonne etwas betrocknet, aber dann noch nachfolgenden Regen wieder naß wurden und nicht eingezahlt werden konnten. Solches Getreide ist ganz schwarz geworden; kaum ist noch die Art zu erkennen. Es ist schon ausgeteilt und höchstens noch als Schweinefutter zu verwenden, wenn es vor dem vollständigen Verfaulen doch noch unter Dach gebracht werden kann.

Litauen

di. Kowno, 12. September. [Verschiedenes.] Im Kownoer Gefängnis verurteilte eine Gruppe von 24 Gefangenen, die lange Zuchthausstrafen zu verbüßen haben, anzubahnen. Die Gefangenen hatten bereits einen Teil der Mauer mit den Händen ausgegraben, als sie dabei von dem wachhabenden Gefängnisaufseher betappt wurden. — Am 14. September findet eine Plenarsitzung der Handelskammer statt, die sich mit dem mit Lettland abgeschlossenen Wirtschaftsvertrag beschäftigen wird. — Bekanntlich werden jetzt in Litauen von einer französischen Kommission Arbeiter für Frankreich angeworben. Bis her haben sich 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen eintragen lassen. Der erste Transport ist bereits am 9. September über Memel nach Frankreich abtransportiert worden. — Auf eine Anfrage einer kownoer Zeitung durch ihre Mitarbeiter bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten der Bankwelt antwortete der Direktor der litauischen Kommerzbank Bernstein, daß wenn nicht von irgendwo Hilfe käme, die Situation ernst werden könnte. Herr Valokaitis von der Utko-Bank sieht die Bekämpfung der Finanzkrise einzig und allein in der Einschränkung des Imports. — Am 1. September befanden sich im Stadt- und Landfreie Kowno 702 Ausländer, darunter 32 Amerikaner, 21 Engländer, 38 Desterreicher, 18 Belgier, drei Bulgarien, 20 Tschechen, 16 Dänemarker, 18 Estländer, sechs Italiener, 445 Lettländer, zwei Norweger, drei Holländer, vier Palastiner, ein Perrier, 9 Franzosen, 31 Russen, 2 Finländer, 642 Deutsche, ein Ungar, ein Danziger, ein Grieche und 2368 ohne Staatsangehörigkeit.

Dspresonen

Flüchtig geworden ist dieser Tage der Schneidermeister Pompeki aus Bischofsburg. Pompeki hatte vor einiger Zeit ein Ladengeschäft mit größerem Stofflager eröffnet und verstand bald den großen Geschäftsmann herauszufahren. Die nach der Flucht vorgenommene Feststellung ergab, daß Pompeki ein Warenvermögen von 65 000 Mark hinterlassen hat. Die Schuldlosen betragen etwa 9000 Mark; im übrigen handelt es sich um Wechselverbindlichkeiten.

In Althof bei Marienburg ist ein zweiter Fall von Typhus erkrankung festgestellt worden. Es handelt sich um ein Kind der kürzlich an Typhus erkrankten Frau.

Wegen Ansteckungsgefahr durch Scharlach wurde die Schule in Rhein geschlossen. Bisher sind 30 Kinder erkrankt.

Kultur-Zubilden

15. September

1830. Die erste Dampfeisenbahn der Erde in Betrieb genommen.

1840. Beisehung Napoleons I. im Invalidentum an Paris.

1845. In London kommt der Philolog Henry Sweet zur Welt; er machte die Phonetik zur Grundlage der Sprachwissenschaft.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönnner-Hoepfner

1. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Jedenfalls wurde die Verlobung gefeiert, und die Hochzeit folgte in einigen Monaten.

Frau Rohrmoser war der jungen Frau ein wenig freier und würdevoller, aber doch nicht unfreundlich entgegengekommen. Ja, sie hatte sich für das junge Paar eine ganz besondere Ehrung zurechtgelegt. Das kostbare alte Himmelbett mit dem Bettkissen aus eingelegetem Mahagoniholz hatte sie neu vom Tischler herrichten und mit blendend weißen Bettvorhängen versehen lassen, die mit breiten handgehakelten Spitzen verziert worden waren. Kornelblumenblau große Schleifen schmückten die Vorhänge. Seit dem Tode des alten Rohrmoser hatte das Prunkstück unbenutzt gestanden. Das kleine Tagelager der ungeliebten Bauernfrau hatte sie davon abgehalten, dieses Erbschaft mit in die neue Ehe zu nehmen. Nun stand es in neuem Glanz da und nahm in dem halben Wand des Schlafzimmers ein, in dem außerdem noch der Wäschekorb mit der Marmorplatte und der große Garderobenschrank, den die junge Frau dazu gebracht hatte, aufgestellt waren. Die neuen Bettstellen hatte Frau Rohrmoser einweisen in die große Oberstufe bringen lassen.

Frau Anneliese hatte erst hell und dann, als sie das Himmelbett gesehen hatte. Und dann hatte sie ganz erschreckt gefragt, ob sie denn wohl in diesem Angetüm schlafen sollte und wo die neuen Bettstellen wären. Friedrich hatte seiner jungen Frau warnend in den Arm geknickt; aber sie achlete nicht darauf. Nor und doch sie hatte die alte Frau Rohrmoser gerufen, doch sie hatte nichts gesagt. Als aber nach dem guten und reichlichen Abendbrot die jungen Eheleute das Schlafgemach aufsuchten, standen die schmalen Betten aus Nupbaumholz da, und das Himmelbett war in das andere Ende des Hauses gebracht worden, in dem sich Frau Rohrmoser zwei Stuben eingerichtet hatte, und wo sie fortan mit den unverheirateten Töchtern und dem kleinen Rande als Mitherrin lebte.

Am Morgen darauf führte die alte Frau die junge durch alle Ställe, durch Küche und Kammern, durch Keller und Boden. Schließlich zog sie den Schlüsselkasten aus dem Gürtel, übergab die Schlüssel der jungen Frau und sagte: „So, junge Frau, nun wirtschaften Sie und Gottes Segen über Ihnen.“ Dann wandte sie sich kurz um und wollte sich in ihr Altkleid zurückziehen. Ganz erschreckt war Anneliese ihr nachgeeilt: „Aber Mutter, erbarmen Sie sich, wie soll ich hier plöglich wirtschaften!“

Sie die alte Frau hatte die Lippen zusammengepreßt. „Jung und Alt, Stadt und Land paßt sich zusammen. Nu wirtschafte Sö man op Dehne Manöhr. Ed red Enne nisch mehr dazwischen. Wie Sö sich bette ware, so ware Sö schloape.“

Das war das letzte Wort Frau Rohrmosers in dieser Angelegenheit gewesen, und die junge Frau, die so fest darauf gerechnet hatte, daß die Schwiegermutter weiter wie bisher wirtschaften würde, sah sich voller Entsetzen vor Aufgaben gestellt, die zu bewältigen ihr eine Unmöglichkeit erschienen.

Sanftig wachte Anneliese die Tränen fort, und ihre sanften Augen bekamen einen Ausdruck witternder Entschlossenheit. Von der alten Bauernfrau ließ sie sich nun doch nicht unterbekommen. Sie, die Anneliese Braut, die eine ganz andere Partie hätte machen können! Sie wies sogar die Hilfe der Demut zurück und schritt eigenhändig vor dem riesigen Schwagerbröt lange feingebildete Scheiben ab, bespritzte sie dünn mit Butter und belegte sie mit noch dünneren Scheibchen Wurst. Mitherrlich sah Demut dem Beginn zu. „Des dat far onse Manns?“ fragte sie grinsend.

„Tragen Sie bitte das Essen hinaus!“ befahl die junge Frau.

„On Schnaps?“

„Bekommen denn die Leute Schnaps?“

„Abber jao doch. Wachte Sö man, junge Frau. Dennem Mischinske Sö Spiritus. Abber he mott erichst verknäde ware.“

„Machen Sie doch den Schnaps zurecht!“ bat Anneliese. Und fastungslos, daß die Frau dieses wichtige Amt nicht selbst beforderte, machte die Alte den Schnaps zurecht.

Als Friedrich nach einer Weile auf die Tonne kam, gab es ein großes Getöse. Die Leute hielten ihm die städtischen Butterbrote vor, lachten und machten anzügliche Redensarten.

„Die junge Frau well uns woll glicke am Anfang dem Schmagertröhne eng schnalle! Dänke Sö, bi some Jungfernschüttles könne wie dresche?“

Der junge Ehegatte ging, ohne ein Wort zu sagen, in die Küche, ließ von Demut die tüchtige Kampen Brot und dicke Stücke Speck zurechtschneiden und brachte sie selbst auf die Tonne. „Nu macht Sö man sich zum Narren“, sagte er barsch und müde. Die junge Frau mußte sich erst eingewöhnen. Wenn ihr inne Stadt kommt, wißt ihr auch nicht, wie dort Mod is. Mitherr Essen werden wir aber schon bei Sö alten Mosen bleiben!“

Das war der Anfang von der Tätigkeit der jungen Frau. — Noch bössere Tage folgten. Ratlos

stand sie vor dem alten Wobstuhl, die Anneliese machte, den Aufzug zu den Fingern bedeckten und bringen, ratlos weinte sie, als die jungen Kälber das „Schmeißer“ bekamen, und sich verweigerten was sie, als mit den beginnenden Frühjahrarbeiten der selbst unermüdet auf dem Felde mitarbeitende Friedrich ihr Tag für Tag gleich nach dem Beschreiben mögen die zwei Dienstmädchen aus dem Hause fort zur Feldarbeit nahm. Auch Friedrichs Schwestern gingen dann mit hinaus, und die junge Frau mußte sich die Schwiegermutter oft genug zur Hilfe rufen, um die Kesseltöpfe vom Feuer zu heben. Die alte Frau Rohrmoser verlagte ihre Hilfe nie, wenn sie darum angegangen wurde. Aber die Art, wie sie mit einem „Wassen Sie man, junge Frau, ich zwing se allein!“ die Hilfe der Schwiegermutter abwehrte, trieb dieser die Abte des Mergers ins Gesicht.

Das war im Frühling. Im Sommer erreichte Anneliese in der ganzen Verwandtschaft Rohrmosers — und das war so ziemlich das ganze Dorf Memelgau — einen wahren Sturm des Entzorns.

Die alte Frau Rohrmoser hatte ja auch bereits vorher Eier und Butter mit nach Marnit genommen und dort gegen Skonvialruener eingetauscht. Aber das war auch schon eine Auerung gewesen, und man hatte darüber den Kopf geschüttelt und gemeint, daß es zurückginge mit der Wohlhabenheit der Rohrmosers.

Aber die junge Frau schickte sogar die Bettlue auf den Wochenmarkt mit Eiern und Butter! Und nicht genug damit. Auch Glumskäsen, auch Gemisch und Obst hatte die junge Frau zum Verkauf angeboten. So etwas hatte das Dorf noch nicht erlebt! Und während die Männer diesen Verkauf nur für „bunnen Bax“ erklärten, waren die Frauen darüber einig, daß die junge Frau den Bauernstand mit solcher Verpföberei entwürdigte.

(Fortsetzung folgt)

Memeler Fußball am Sonntag

Frena 1 gegen M. T. B. 14:2

Das Spiel, das auf dem neuen Sportplatz stattfand, bot durch das Resultat eine Ueberraschung. Frena hatte nur 4 Mann im Sturm, also weniger Ausichten, stand auch anfangs in leichtem Feldnachteil, so daß man den M. T. B. als sicheren Sieger zu sehen glaubte, doch obgleich der M. T. B. mehr Angriffe vorbrachte, waren die wenigen der Frena gefährlicher, so daß Wilmeister im M. T. B.-Tor oft eingreifen mußte. Er tat dies in sehr aufopfernder Weise. Otto im Tor der Frena verschuldet dann durch leichtsinniges Spiel einen Torverlust; er schlug nach einem hohen Ball und lenkte ihn dabei ins eigene Tor. Die sichere M. T. B.-Verteidigung hielt sich lange ihre Zone frei, nur vermochte sie den linken Flügel der Frena nicht immer abzuwehren. Bei einem schnellen Durchbruch sandte Fröse das erste Tor durch scharfen Schuß ein. Noch einige Male verhinderte Wilmeister einen Torerfolg, während Otto, ebenso oft beschäftigt, manchmal in gefährliche Situationen geriet, die ihm allerdings noch zu klären glückten.

Die zweite Halbzeit begann mit Angriffen der Frena, die einige Eden einbrachten. Abwechslung ging dann auch der M. T. B.-Sturm vor. Er hatte aber sehr wenig Glück mit Schießen; aus gutenstellungen gingen die Bälle vorbei. Aus einer Pflanze von links verwandelte dann der Halbrechte der Frena das zweite Tor, gleich darauf erzielte sie ein weiteres Tor durch Fröse, der in fabelhaft schnellem Lauf die gegnerische Verteidigung überlief.

Ein Tor hätte der M. T. B. noch durch Rebeil auf. Otto hätte hier sein Tor nicht verlassen sollen. Die Aufregungen des M. T. B. nahmen zu, doch waren zu viel Versager im Sturm die das Spiel der Hintermannschaft nicht auswerten. So mußte die Mannschaft mit der überrausenden Niederlage vom Platz. Frena hatte eine gute linke Sturmhälfte während die rechte Seite einschließlich des Käufers schwächer war. Die Verteidigung löste ihre Aufgabe gut, der Torwächter Otto mußte vorsichtiger sein. Im M. T. B. gefiel vom Sturm Dommid, allenfalls noch Rebeil. Die Käuferrreihe und Verteidigung waren die besten Mannschafteile. Wilmeister hielt, was zu halten war. Bei vorsichtigerer Auswahl des Erlasses hätte die Mannschaft nicht so schlecht abgeschrieben.

Spielvereinigung I — Maschke 11:0

Auf dem Kasernenhof gelangte dieses sehr torreiche Spiel zum Austrag. Nachdem erst die Spielvereinigung zum Ziel gefunden hatte, setzte ein reicher Torregen ein. Maschke erwies sich als gut im Schlag, doch war die Mannschaft zu wenig eingespäht, hatte auch nicht genügend Spielerfahrung. Einige Tore verschuldete der Torwart. Es ist unverständlich, wie der M. T. B. gegen diese Mannschaft 3:2 verlieren konnte. Die Spielvereinigung lieferte ein Spiel, in dem sich alle gut verstanden. Bis auf den Innenturm war die Mannschaft durchweg ausgeglichen.

Spielvereinigung — Viktoria Allenstein 1:4

Die Liga der Spielvereinigungen Memel meiste am Sonntag in Allenstein, um gegen Viktoria-Alleinstein zum Kampf um die Ostpreußenmeisterschaft anzutreten. Trotz überlegenem Feldspiel verloren die Memeler mit 1:4. Wir werden über den Verlauf des Spiels noch berichten. — Maschke — Maschke spielte gegen B. f. B. Königsherg 0:1.

Maccabi-Furburg gegen B. f. B. Wischwill 0:3

Am Sonntag, dem 6. September 1925, war die 1. Mannschaft des Sportvereins Maccabi aus Furburg zu einem Gesellschaftsspiel mit der 1. Mannschaft des B. f. B. Wischwill in Wischwill erschienen. Um 2 Uhr nachmittags war das Spiel angefetzt, konnte aber erst um 3:30 beginnen, da die Furburger mit Verspätung eintrafen. Ein großer Troß Zuschauerschlägerer vor mitgekomen, die auf dem Sportplatz fast nur allein zu hören waren und in ihrer Aufregung sich manchmal nicht ganz einwandfrei, wie man es hier jedenfalls bei Zuschauern gewöhnt ist, betragen haben. Allerdings konnte man es nicht anders erwarten, weil es in Furburg auch nicht anders gemacht wird. Da steht das gesamte Publikum innerhalb der Grenzen des Spielfeldes und erhebt über alle möglichen und unmöglichen Situationen beim Spiel ein großes Geschrei.

B. f. B. Wischwill war seinen Gästen bedeutend überlegen und in der ganzen Spielhälfte wurde das Spiel nur in der Furburger Spielhälfte ausgetragen. Von Seiten der Gäste entsprach das Spiel nicht dem, was man erwartet hatte. Es war zu sehen, daß die Furburger nicht die Fußballregeln beherrschten. Bei der geringsten Kleinigkeit, wenn es nicht nach ihrem Willen ging, lamentierten sie und drohten mit Spielabbruch. Nur mit großer Mühe gelang es, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Als kurz vor Schluss der Spielzeit ein Spieler den Anordnungen des Schiedsrichters nicht Folge leistete und er darauf verwahrt wurde, daß er beim nächsten Verstoß das Spielfeld verlassen müsse, äußerte der Spieler, daß der Schiedsrichter ihm nichts zu sagen habe, und wenn er das Spielfeld verlassen solle, dann gehe er nicht allein, sondern alle. Darauf wiff der Schiedsrichter das Spiel ab. Wischwill hatte somit das Spiel mit 3:0 (Erdenerhältnis 9:3) gewonnen.

Bodo Raddatz 1

Am 14. September (Zunfpruch.) Einer Mitteilung aus Breslau zufolge ist der deutsche Automobilsporler Bodo Raddatz, der Sieger in etwa dreißig der größten deutschen Automobilrennen am Sonntagabend beim Training zum Abac-Rennen an einer Kurve verunglückt und am Sonntag vormittag seinen schweren Verletzungen erliegen.

Veranstaltungen

Verbandsmeisterschaften. Am 27. September finden auf dem neuen Sportplatz die Verbandsmeisterschaften des Memeler Gebiets statt. Die Organisation liegt in den Händen des M. T. B.

Heidelkreuzer Sportnachrichten

Kreisjugendwettkämpfe in Heidelberg

Die Wettkämpfe bei den am letzten Sonnabend stattgefundenen Kreisjugendwettkämpfen in Heidelberg hatten folgendes Ergebnis:

Dreifampf für Knaben 1. Stufe: Pagalis-Auß 68, Kiebranz-Wietullen 65, Bigga-Heidelberg 55, Krause-Grubben 55, Harnad-Heidelberg 52, Kente-Heidelberg 51, Petrofch-Gaidellen 50 Punkte. In der 2. Stufe (Jahrgang 1918 und jüngere) Scherfus-Wietullen 66, Kallwies-Heidelberg 60, Freugfchas-Gaidellen 58, Bratfus, Herderschule Heidelberg 55, Origoleit-Heidelberg 54 Punkte.

Sehr gute Ergebnisse zeigte das Laufen. Die Laufbahn war auch trotz des reichlichen Regens in der letzten Zeit ausgezeichnet.

75 Meter-Lauf für Knaben 1. Stufe: Pagalis-Auß 10,3, Schlemminger-Auß 10,4, Wichmann und Hentel, Herderschule je 10,9 Sek., noch weitere 5 hatten nur 11 Sekunden gebraucht. In der 2. Stufe lief Origoleit-Heidelberg 11,3, Scherfus-Wietullen 11,6, Greifenberger, Herderschule 11,8 und Kallwies-Heidelberg 11,9 Sek.

Weitprung für Knaben 1. Stufe: Pagalis-Auß 4,25 Meter, Weste-Heidelberg 3,94 Meter, Kiebranz-Wietullen 3,90 Meter, Wichmann, Herderschule und Bigga-Heidelberg und Junterreit-Heidelberg 3,85 Meter, weitere 6 noch 3,80 Meter, also auch recht gute Leistungen. 2. Stufe: Kallwies-Heidelberg 4,03 Meter, Scherfus-Wietullen 3,89 Meter, Kallwies-Heidelberg 3,85 Meter und Meding, Herderschule 3,60 Meter.

Schlagballweitwurf 1. Stufe: Kiebranz-Wietullen 58 Meter, Petrofch-Gaidellen 53 Meter, Bigga-Heidelberg und Wolff-Heidelberg je 49 Meter. 2. Stufe: Freugfchas-Gaidellen 55 Meter, Scherfus-Wietullen 50 Meter, Kurichat-Herderschule 49 Meter und Kallwies-Heidelberg 44 Meter.

75 Meter-Lauf für Mädchen 1. Stufe: Proffert-Gaidellen in 11,5, Bierwolf-Heidelberg in 11,5, Schapals-Heidelberg in 11,7, Trumpha-Traf-fen in 11,8, und noch 4 in 12 Sek. 2. Stufe: Lubert in 12, Marcellus in 12,2 und Bogmien, sämtliche aus Heidelberg, in 12,3 Sek.

Weitprung für Mädchen 1. Stufe: Susa-Gaidellen 3,65 Meter, Bierwolf-Heidelberg 3,55 Meter, Behrend-Heidelberg 3,50 Meter. 2. Stufe: Nebehl-Bismark B 3,18 Meter, Proffert-Heidelberg 3,07 Meter, Susa-Heidelberg 3,02 Meter.

Eierweitwurf der Mädchen über 50 Meter: Behrend-Heidelberg 8,2 Sek., Schapals-Heidelberg 8,6 Sek., Dommajch-Bismark A 9,2 Sek., Gibblich-Heidelberg 9,4 Sek., Choffau-Heidelberg 9,4 Sek.

Zu bemerken wäre noch, daß an diesen Wettkämpfen aus 15 Schulen 146 Knaben und

78 Mädchen teilnahmen. Infolge der sorgfältigen Vorarbeiten — 2 Laufbahnen, 3 Sprungbahnen und 2 Wurfstellen waren eingerichtet — konnten die Kämpfe trotz der großen Teilnehmerzahl in knapp 2 Stunden ausgekämpft werden. Für die Güte des Spielplatzes ein hervorragendes Zeugnis.

Gerätedreifampf: Der Gerätedreifampf hatte nur 24 Wettkämpfer gebracht — die beiden Schulen aus Heidelberg und Auß — neben daran teil. Der Mangel an sachverständig gebauten Geräten auf dem Lande trug Schuld daran. Dieser Umstand ist sehr zu bedauern, da das Geräteturnen gerade an die Geschicklichkeit und Kraft der Schüler große Anforderungen stellt. Hoffentlich zeigen die Anregungen dieses Wettkampfes im nächsten Jahre gute Früchte. Sieger im Gerätedreifampf wurden: Schumann-Heidelberg mit 60 Punkten, Lachner-Heidelberg mit 57 Punkten, Fuhrmann-Heidelberg mit 51 Punkten, Bigga-Heidelberg mit 51 Punkten, Rogall-Heidelberg mit 50 Punkten, Feldbus-Heidelberg mit 49 Punkten, Bennien, Herderschule mit 49 Punkten, Hentel, Herderschule mit 44 Punkten, Sewardski-Heidelberg mit 43 Punkten, Engelke-Heidelberg mit 42 Punkten. Das im Programm vorgesehene Schwimmen konnte wegen des frühen Wetters und des hohen Wasserstandes der See nicht zum Austrag kommen, jedoch können 26 Schülern, die bereits früher die Freischwimmerprüfung abgelegt haben, das Freischwimmerzeugnis erhalten.

Aus den Schlagballwettkämpfen ging die Schule Szamotkehen als Siegerin hervor. Ein Spiel mit der Herberschule, die über eine recht gute Mannschaft verfügt, konnte wegen der verregneten Zeit und des einsetzenden Regens nicht mehr zum Austrag kommen.

Die Sieger erhielten gefällige Ehrenurkunden und zum Teil auch kleine Preise, da Landesdirektorium und Kreisaußscheidung durch Geldspenden in dankenswerter Weise mitgeholfen hatten.

Die Sondernovierungen, die den Abschluß bilden sollten, wurden durch den Regen gestört, so daß nur einige Volkstänze von den Wädeln der Herberschule in der Turnhalle vorgeführt werden konnten, die durch die schönen Kostüme und die exakte Ausführung reichen Beifall fanden.

In der Siegereverendierung konnte Schulrat Meyer feststellen, daß die Wettkämpfe gegen das Vorjahr nach der Zahl der Teilnehmer und auch nach den Leistungen einen sehr schönen Fortschritt gezeigt haben. Mit Dankworten an alle, die durch ihre Unterstützung und Mitarbeit dieses schönen Fest ermöglicht hatten — besonders Lehrer Dehler, in dessen Händen die Vorbereitung und Leitung gelegen hatte, schloß er die trotz der Unbill des Wetters voll und ganz gelungene Feier.

Ruderregatta in Ruß

Bei äußerst günstigem Wetter verließ die Herbstregatta am Sonntag in Ruß unter reger Beteiligung der Vereine von Memel, Tilsit, Ragnit, Labiau und Heidelberg einwandfrei. Der schwache Nordostwind, der genau in Richtung der Regattastrecke wehte, traf alle Startenden gleichmäßig. Es wurden 8 Rennen gefahren, von denen der Memeler „Neptun“ überlegen 5 gewann, darunter sämtliche erstklassigen; zwei Sieger errang der Tilsiter-Ruderklub, einen der Ruderverein Ragnit. In dem sechsten von Memel belegten Rennen wurde die aussichtsreiche Mannschaft des „Neptun“ bereits beim Starten durch Nierenbruch kampfuntüchtig. Die Ruderarbeit war nicht bei allen Teilnehmern einwandfrei. Hieran war wohl hauptsächlich das ungünstige Wetter der kurzen Trainingszeit schuld. Tagelang konnten die Rennboote infolge der andauernden Stürme nicht zu Wasser gebracht werden, es fehlte daher bei einigen neu zusammengeführten Mannschaften die besonders für das Rennboot durchaus notwendige genaue Zusammenarbeit der einzelnen Ruderer. Die beste Arbeit wurde von Memel und Ragnit gezeigt, jedoch mußte Ragnit noch härter in Wasserfällen und überhaupt in der Wasserarbeit sein. Tilsit war hierin energischer, es schaffte aber scheinbar seinen Mannschaften härteres Training und längerer Durchgang. Während Heidelberg und auf den Sommerregatten durch seinen zu kurzen, scharfen Übertrieb weite Müdigkeit. Man sah die Ruderer noch nach Beendigung des Durchganges mit ausgehobenen Blättern nach hinten überlegen, ihnen ging somit der Vorteil des scharfen Endganges verloren. Bei diesem Rennen war es besonders anzuerkennen, daß er keine Mannschaften auch für die unbeschränkten Rennen angehebt hatte, zu denen außerdem Memel und Tilsit gemeldet hatten. Tilsit sagte jedoch im ersten Vierer und im Gigaweier ab und ließ seine erste Mannschaft nur in zweitklassigen Rennen starten. Eine große Zuschauermenge verfolgte den interessanten Verlauf der Rennen. Die Regatta war um 5 Uhr beendet, dann fand die Siegereverendigung im Garten des „Niederunger Hof“ statt, und bereits um 7 Uhr abends verließen sämtliche Vereine mit ihren Dampfem Ruß. Die einzelnen Rennen hatten folgenden Verlauf:

Zweiter Vierer: Es starteten Tilsit, Heidelberg, Memel, Ragnit. Sämtliche Boote kommen, wohl infolge des zu lang ausgedehnten Kommandos des Starters, schlecht ab. Memel ist bereits nach 100 Meter bei Nottem Tempo mit einer Länge in Führung und vergrößert, immer ruhiger werdend, seinen Vorsprung ständig. Bei 1000 Meter spurtet Tilsit mehrmals, kann jedoch Memel nicht erreichen und fällt dann stark ab. Die Memeler Mannschaft (Zander, Hundertmark, Paulus, Schepols, St. Arius) liegt nach kurzem, scharfem Einspur mit mehreren Längen.

Zweiter Gigaweier: Im Start mußte Memel wegen Nierenbruchs ausgeben. Tilsit führt die ganze Strecke über und sicut vor Heidelberg, Ragnit und Labiau.

Gigadoppelvierer: Tilsit hat abgemeldet. Memel (E. Suhr, Barthes, St. Arius) geht bald in Führung vor Heidelberg und sicut bei langem Schlag mit vielen Längen.

Einränger-Gigaweier: Es starteten Ragnit und Heidelberg, ersterer gewinnt das Rennen.

Erster Vierer: Tilsit hat abgemeldet. Memel geht mit wichtigem Schlag vor Heidelberg über die Bahn, bei 1000 Meter sind es bereits mehrere Längen. Heidelberg gibt noch vor Beginn des Endspurts,

den die Memeler (Zindanau, Siebert, Schwärmer, Genste, St. Arius) scharf und flott durchfahren, ansichtslos auf.

Rußvierer (Jungmannvierer) Tilsit geht vor Ragnit aus dem Rennen als Sieger hervor.

Erster Gigaweier: Memel erringt bald nach dem Start die Führung. Die körperlich starke Mannschaft (Freugfchas, Siebler, Meding, Maschke, St. Derneil) mit ihrer harten Wasser- und Beinarbeit schüttelt lang und ruhig rudern ihre Gegner bald ab und sicut überlegen vor Ragnit und Heidelberg.

Städteachter: Das Hauptrennen der Regatta hat „Neptun“ Memel (Zindanau, Siebert, Schwärmer, Genste, Zander, Hundertmark, Paulus, Schepols, St. Arius) gegen eine von Tilsiter Ruder-Klub und „Waldhof“ Tilsit zusammengesetzte Mannschaft zu fahren. Die leichtere Memeler Mannschaft führt bereits bei 500 Meter mit einer Länge, wird lauter rudern bei 1000 Meter flotter und geht als Sieger mit mehreren Längen durchs Ziel.

Sport und nervöse Aufbrauchkrankheiten

Vor anderen Zeiten zeichnet sich die Gegenwart dadurch aus, daß sie von Krankheiten weiß, die früherer Zeiten weder kannten noch zu erdulden hatten.

So sehr auch die lächerliche Ueberlieferung älterer Heilkunde uns daran zweifeln lassen mag, daß die neue Zeit wirklich neue Krankheiten kenne, — dies eine sieht fest, daß es Leben gibt, die erst aus der Zivilisation geboren werden, und die wir als die Folgeerscheinungen einer unnatürlichen Lebensweise betrachten müssen.

Die Mehrzahl der Bewohner eines Landes mit hochentwickelter Zivilisation verbindet heute einen großen Teil des Tages unter Verhältnissen, die der menschlichen Natur nicht angemessen erscheinen.

Dem der Mensch trägt vorwiegend körperliche Anlagen und nicht ausschließlich geistige.

Die Vernachlässigung jener und die einseitige Belastung dieser führt zu jener seelischen und körperlichen Disharmonie, die wir nervöse Erschöpfung nennen.

Nerventränkende Mittel allein, mögen sie sich durch noch so marktschreierische Reklame anpreisen, führen nicht zum Ziel: das sei von vornherein gesagt. Das wertvollste Mittel zur Hebung der nervösen Leiden liegt in einer Verringerung der Lebensweise.

Da aber die Schädigungen des Berufslebens selten ganz ausgeschaltet werden können, so handelt es sich darum, einen Ausgleich zu finden, der die überreizten Nerven zu Ruhe bringt und den natürlichen Bewegungstrieb, der jedem innewohnt, fördert.

In reichem Maße bewirkt dies der Sport, der nicht als Vergnügung von Müßiggängern, sondern allgemein als die regelmäßige Pflichtenarbeit aller Menschheit angesehen werden sollte.

Jede Lebensübung wehrt durch freiwillige und spielende Betätigung den Kräftezustand. Der durch ungesunde Berufsarbeit beeinträchtigte Stoffhaushalt wird neu belebt. Alle Organe geben hieraus Nutzen, und so ist es eine Tatsache, daß nervöse Leiden der verschiedensten Lokalisationen (des Herzens, des Magens, des Kopfes usw.) eine Besserung erfahren.

Die erfolgreiche Anspannung des Willens und der Körperkräfte gelingt auf die Dauer nur, wo sie in Wettbewerb mit anderer Kraft tritt. Die Übung des Selbstbewußtseins und Stärkung des Willens beleben das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Wie Breitensträter Samson bezwang

Ueber den Bokkampf Breitensträter-Samson-Körner in Berlin, dessen Ergebnis wir schon berichteten und dem eine ungeheure Menschenmenge beiwohnte, die oft Anlauf zum Einschreiten der Schupo gab, gibt das „B. Z.“ noch folgende Schilderung: Die ersten Runden waren ziemlich ausgeglichen. Breitensträter, wie immer etwas nervös, ging gleich vom Angriff über, und auch Samson verfuhr vom Ziel weg, rechts oder links oben herein zu kommen. Die Absicht glückte keinem der beiden, nur kleinere Treffer wurden gebucht, und dazwischen bearbeiteten sich die beiden des öfteren sehr kräftig im Nahkampf. In der dritten Runde glaubte sich Samson durch einen Tiefschlag getroffen und wurde während er sich dabei auf nur einen guten linken Breitensträter ein. In der nächsten Runde mußte Samson auf die Knie herunter, sein Gegner schlug nach, so daß er eine Verwarnung erhielt. Der Kampf wurde jetzt erbittert. In der fünften Runde öffnete sich über Breitensträter linken Auge eine große Wunde, aus der sofort eine Menge Blut heraustram. Es geschah dies nach einem Nahkampf, in dem die Köpfe und die Hände der beiden scharf gegeneinander geraten waren. Von seinem letzten Kampf gegen Samson trug Breitensträter über dem Auge eine Narbe, und genau an diese Stelle traf ihn wieder der schwere Schlag, der ihm beinahe abwärts verhängnisvoll geworden wäre. Die Blutung war nicht zu stillen, und das Ende des Kampfes schien nicht mehr weit zu sein. Samson, wie immer fast berechnend, ließ sich Zeit, er glaubte offenbar, den Gegner ganz in der Hand zu haben. Aber Breitensträter hatte noch etwas in Reserve, seinen berühmten rechten. Bis dahin hatte er davon, mit wohlüberlegter Taktik, nur wenig Gebrauch gemacht und hauptsächlich links gearbeitet. Als in der sechsten Runde Samson auf einer neutralen Ecke zu auswich und sich dabei eine Blöße gab, traf ihn ein mit höchster Kraft und Präzision geführter rechter am Kinn. Kein Boxer der Welt kann einen solchen Treffer einstecken. Es war derselbe Schlag, durch den auch schon der englische Meister Goddard und andere Gegner Breitensträter den Holt in den Kanten verloren hatten. Samson fiel auf den Rücken, wälzte sich mühsam herum und erhob sich fast geistesabwesend bei 9, um aber auf den ersten Schlag hin wieder zu Boden zu geben. Unter ungeheurer Aufregung der Zuschauer wiederholte sich dieser Vorgang noch sechsmal. Jedemal, wenn Samson sich mühsam aufgerichtet hatte, nahm Breitensträter ihm die Deckung weg und jagte ihm einen Saken nach dem andern hinein. Aber Samson hielt durch bis zum Gongschlag. Die nächste Runde sah ihn noch zweimal in seiner hoffnungslossten Lage am Boden. Die neunte Runde dagegen eröffnete der Deutsch-Amerikaner wieder in einer Haltung, die Ruhe des Erkannens in der ganzen Halle erwartete. Nun kam auch Breitensträter wiederholt in Bedrängnis. Zum Glück für ihn sah doch in des Gegners Handbuch nur noch ein Teil der früheren Schlagkraft. Durch die Blutung über dem Auge stark behindert, hing sich Breitensträter des öfteren an. In der zehnten Runde bekam er sogar wegen Maltens eine zweite Verwarnung, und in der zwölften Runde mußte der Herausforderer zum erstenmal den Boden aufsuchen. Noch war alles in der Schwebel. Die Kämpfer, beide hart mitgenommen, boten ihre letzte Energie auf, um erfolgreich zu Ende zu kommen. In der fünfzehnten und letzten Runde zeigte Samson noch einmal seine riesige Selbstbeherrschung. Er wußte wohl, daß er nach Punkten nicht gewinnen könne, und suchte mit allen Mitteln die Entscheidung. Breitensträter wurde durch mehrere Treffer niedergeschlagen und kam erst bei 9 schwer atmend wieder hoch. Einige Momente später rührte jedoch Samson aus und fiel, müde wie er war, durch die Seile aus dem Ring. Die zunächst sitzenden Zuschauer halfen dem Boxer, was natürlich den Kampfregeln nicht entsprach, aber die Seile vorüb. Mit seiner Erschöpfung kündigte der Gong das Ende des Kampfes an.

Wer war Sieger? Von diesem Abend ab war eine neue Bestimmung des Faustkampfverbandes in Kraft, derzufolge ein Mehr von fünf Prozent (bis dahin waren zehn Prozent verlangt) für einen Punktfieg ausreichend ist. Viel größer als fünf Prozent kann der Punktvorsprung Breitensträter nicht gewesen sein. Und doch war der Jubel groß, als der Ausrufer verkündete: Sieger nach Punkten Breitensträter. Das Geschrei der Zuschauer pflanzte sich fort bis hinaus auf die Straße, wo weitere Tausende das Ergebnis des Kampfes erwarteten. Die beiden Kämpfer aber, der Sieger wie der Besiegte, saßen berweilen noch in ihrer Ecke, völlig apathisch, am Ende ihrer Kraft und ihrer Nerven. Breitensträter kann sich nun wieder seines Meistertitels freuen, er kann aber jetzt auch im Privatleben seinem Gegner freundschaftlich die Hand drücken, denn Samson ist der Altersgrenze zu nahe, um noch an eine Revanche denken zu können.

Eine Gefahr für Deutschlands Sprinter

In keinem Lande der Welt, selbst nicht in Amerika, ist die Zahl der guten Kurzstreckenläufer augenfällig so groß, wie in Deutschland. Die in den Vor- und Zwischenläufen und im Hauptlauf der deutschen 100 Meter-Meisterschaft erzielten Zeiten können jeden Vergleich mit den Zeiten des Auslandes erfolgreich aufnehmen. Aber sind diese Zeiten nach internationalen Begriffen auch wirklich einwandfrei? Und hier muß leider ein kleiner Zweifel geieft werden. Die in Deutschland geübte Startmethode ist nämlich nach internationalen Begriffen nicht ganz einwandfrei. Während im Auslande zwischen dem „Kerig“ des Starters und dem Schuß eine längere Pause eingehalten wird, erfolgt in Deutschland der Schuß fast unmittelbar hinter dem „Gerig“-Kommando des Starters. Der Hüfter „fällt in den Schuß“, wie der technische Ausdruck lautet. Dadurch die schnellen Starts; aber auch die ewigen Fehlstarts in Deutschland. Schon Richard Nau hat auf der Olympiade 1912 in Stockholm, wie er selbst erzählt, seine Ausichten an Start verloren, eben durch die fortgesetzten Fehlstarts, die er machte und die ihm die Kraft für den Endkampf nahmen. Will Deutschland in Amerika 1928 mit seiner trotzdem wirklich hochklassigen Käuferrreihe nicht ein überaltendes Fiasko erleben, muß es die Starter daran gewöhnen, ihr Startkommando entsprechend den internationalen Geffloancen abzugeben.

Wir empfehlen elegante Herren-Dachhalbschuhe und Stiefel wunderbare Ausführung elegante schwarze Herrenstiefel Chevreau u. Voreals sowie mit braunem u. grauem Einfaß Elegante Damen-Lackleder- und Rubuckdangenschuhe in allen Größen Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle Bördenstr. 14 8718

Summi-Mäntel für Damen und Herren empfiehlt zu billigen Preisen **J. Simon, an der Börsenbrücke** 12312

Pfadfinder-Räder Versand nur gegen Nachnahme Herren-Räder Mk. 65,- 68,- 72,- 85,- Damen-Räder Mk. 72,- 76,- 80,- 96,- mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,50 Aufschlag, mit Freilauf und Rücktrittbremse Mk. 14,- Aufschlag Sämtliche Räder sind mit Doppellockenlager versehen und leisten für jedes Rad eine schriftliche 2jährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch Fahrradmäntel Mk. 2,95, 3,65, 3,95, 4,80 Fahrrad-Schläuche Mk. 0,95 1,35 1,65 Verlangen Sie sofort **kostenlos** ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- u. Spielwaren **Emil Levy, Hildesheim** 9008

Wir empfehlen uns der Geschäftswelt zur **Anfertigung feiner Drucksachen**



für den Geschäfts- und Privatbedarf in tadelloser Ausführung bei prompter Lieferung und zeitgemäßer Berechnung **SCHNELLE HERSTELLUNG** von Massen-Auflagen, Prospekten und Plakaten für alle Zwecke und Anlässe **SAUBERE AUSFÜHRUNG** feiner Akzidenz-Arbeiten, Formularsachen, Kataloge, Geschäftsdrucksachen Spezialität: Werbdrucke jeder Art Bei Bedarf verlange man Offerte **F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

Da mein Sohn jahrelang schwer an Epilepsie Fallsucht u. Krämpfen gelitten und schon über 10 Jahre gesund ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie dieser behandelt wurde. Bitte Rückporto beifügen. **Ludwig Weiß** Mülheim a. d. Ruhr Kuhlenstraße 1.

Grundstücksverkauf Anderer Unternehm. halber verkaufe ich sofort mein 130 Morg. gr. Grundstück mit voller Ernte. Niederungsboden, eig. große Fischerei, Gebäude unter Pfannen u. in guter Beschaffenheit, herrschaftl. Wohnhaus neu, elektr. Licht- und Kraftanlage unweit der Bahn und ganz nahe Chaussee. Preis nach Vereinbarung, hohe Anzahlung. 7414 **H. Motik, Neu-Wehnothen** Postbötzen, Bahn-Einfahrten. Tel. Kallwien 22

Wie befohlen Ihre Schuhe so billig wie mögl. u. nehmen für **Damenstiefel 6-7 Mk** Herrenstiefel 9-10 Mk m. Gummiabfätzen Continental und Geolite bei Verwendg. nur besten Kautschuk. Wenn Sie im Bedarfsfall nur nach **Grabenstr. 9a** Elektrische Besohlenanstalt

Süßen, Atemnot, Berstleimung Schreibe allen Leidenden gern umsonst, wozu sich schon viele Tausende von ihren schwereren Leiden selbst befreien ließen. Nur Rückmarke erwünscht. **Walter Althaus** Gellingshagen (Goldsfeld) Nr. 65. 15161

Heirat! Reiche Ausländerin vermög. bisch. Dame wünscht **Geirat**. Herren, auch ohne Vermögen, Aus-tunft sofort. **Stabey** Berlin, Postamt 113

Hörnlofes Ziegenlamm zu verkaufen 12188 Mühlenstr. 20.

Plakate für alle Zwecke und Anlässe **fertigt** innerhalb weniger Stunden **F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Ges.**

Stadt-Grundstück m. groß. Hof u. Garten an **Faulem** gesucht. Off. u. Nr. 4414 a. d. Exp. d. Bl. 12285 **70 Morgen großes Land-Grundstück** mit großem Garten u. Wald, an der Chaussee gelegen, zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Blattes. 12286

7-8000 Lit gesucht auf ein neues Hausgrundst. m. 16 Mg. Land. Off. u. Nr. 4363 an die Exp. d. Bl. 12281

Wer leihet ein **Schuldenfreies Geschäftsgrundstück** circa 40 Morgen groß **4-5000 Lit** Off. u. Nr. 22 post-lagernd **Kampebo-wilfen.**

2000 Lit zur ersten Stelle auf ein Landgrundstück gegen gute Sicherheit von sofort gesucht. Off. unter Nr. 4422 an d. Exp. d. Bl. 12320

Autovermietung Telefon 163. **M. Tables** Mechaniker Große Wasserstraße 11 (18120) Für unsere Kolonialwaren ein groß-Handlung brauchen wir einen **Lehrling** derselbe muß im Besitze d. Einjährigen-Zeug-nis sein. Meldungen erd. **Marktstraße 30**

Stadtsgrundstück von Privatmann sofort zu kaufen gesucht. Vermittler verb. Angebote unter Nr. 4368 an die Exped. dieses Bl. 12306

Libauer Straße Nr. 24

Vom **18.** September Bis **30.** Oktober

Rest-Verkauf

der noch vorhandenen Waren, insbesondere:

Damen-Wintermäntel und -Jacken, Kleider Röcke, Baumwollwaren, Kleiderstoffe Seidenstoffe, Samte, ein größerer Posten Spitzen pp.

Vorteilhafteste Preise

Der Liquidator **Ploret** Bevollmächtigter

Autovermietung Telefon 163. **M. Tables** Mechaniker Große Wasserstraße 11 (18120)

Lehrling derselbe muß im Besitze d. Einjährigen-Zeug-nis sein. Meldungen erd. **Marktstraße 30**

Alles verkauft



Wohnhaus, Villa und Geschäftsgebäude und alles durch „Kleine Anzeigen“ unter Grundstücksverkäufen im weit-verbereiteten „Memeler Dampfboot“

Stadtsgrundstück von Privatmann sofort zu kaufen gesucht. Vermittler verb. Angebote unter Nr. 4368 an die Exped. dieses Bl. 12306

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden! **Ohne Chlor.**

Matulaturpapier vorrätig bei **F. W. Siebert N.-G.**

Herbstschau für Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe **Insterburg** vom **16. bis 23. September 1925**

Ausstellungshallen: **Liboli Neuer Markt, Gesellschaftshaus.**

Gleichzeitig finden folgende Veranstaltungen statt:

Donnerstag, den 17. September 10 Uhr. Stammtischschau (Reit und Fahrschule)

Freitag, den 18. September Ruchtblatt-Ausstellung und Auktion (Auktionshalle Gumbinnerstraße)

Sonntag, den 19. September 8 Uhr Schweineauktion, anschließend Vorkaufauktion (Auktionshalle Gumbinnerstraße)

Sonntag, den 19. und Sonntag, den 20. Septbr. Haupt-Reit und Fahrtturnier mit Rennen (Turnierplatz)

Montag, den 21. September Herbstaktion für edle ostpr. Ruchtblatt- und Turnierpferde (Traktoren-Abfahmung (Reit- u. Fahrschule)

Sonntag, den 19. u. Sonntag, den 20. Septbr. Rundflüge ab Insterburger Flugplatz

Der Magistrat

Heimararbeit dauernde, einige Herren auch Damen sucht 12801 **Kossack, Berlin, Karlshorst.**

Suche von sofort evtl. 1. Oktob. einen tüchtigen, selbständigen **Bäderegelesen** in Dauerstellung. Off. u. Nr. 4100 an die Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher **Hausmann** der mit Herden umgehen versteht, kann sich melden. 12296 **E. Leufert** Breite Straße Nr. 16

Ein **Polsterer-lehrling** kann sich melden (12334 **John Wapowski** Möbelmagazin, Libauer Gde. Hofgartenstraße.

Laufmaschi-ne mit Kochenmaschinen b. 15. 9. gesucht 12279 **Frau Aisikowitz** Magazinstraße 6/7

Ein Mädchen Ehrlich, saub. Mädchen von sof. gesucht 12313 **Mühlenstraße 30.** D. v. Wassilkowsky.

Schuldenfreies Mädchen kinderlieb, zur Hilfe in kleinem Haushalt sof. gesucht **LUCKE** Wiesenauerstr. 16, pt

Aufwarterin von sofort gesucht **Frau Gertrud Jung** Barlstraße 7

Ältere Aufwartung mit Kochkenntnis, sucht gleich 12382 **Atelier Libauer Str. 20**

Fräulein 18 Jahre alt, Handels-schule besucht 12282 **1. u. 2. Anfängsstelle** im Büro. Gutes Zeugniss vorhanden. Offert. unter Nr. 4364 a. d. Exped. d. Blattes erd.

Offenbad Kranz möbl. gut heizb. Winterwohnung 2 B. Ver. hochgelegene und Nebengelass. Gas und elektr. von 1. Oktober zu verm. Auf Wunsch mit Pension. 12307 Off. unt. 4369 an d. Exp. d. Bl.

2 Zimmer u. Küche mit Zubehör sofort zu verm., frei Wohnungsmitt 12318 **Göme's, Mühlenstr. 66.**

Ein leeres Zimmer an 2 Herren der sofort zu verm. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl. 12321

Schlafstelle zu haben **Solzstraße 24** oben 12331.

Junges berufstüchtiges Ehepaar sucht möbliertes **Zimmer** mit sep. Eingang und Küchenbenutzung vom 1. Oktober. Offert. unt. Nr. 4412 an die Exp. d. Blattes. 12283

Ehepaar sucht von sofort 1 bis 2 einfach möblierte Zimmer möglichst Nähe Steintor. Angebote unter Nr. 4421 an die Exp. d. Bl. 12317.

Ein klein. Zimmer möbliert. Off. u. Nr. 4370 an d. Exp. d. Bl. 12311

„Der Weltmarkt“ Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik **„Der Handel mit dem Osten und Südosten“** dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs Jahresbezugspr. Mt. 40 einfl. Porto Einzelne Probenummern kostenfrei durch **J. C. König & Eberhardt, Hannover** Verlag „Der Weltmarkt“ 19068

Einem tüchtigen **Schmiedegesellen** für Wagenbau stellt sofort ein 12326 **Wagenbauerei C. Gellschaf** **Bankbeamter** sucht Stellung auf einer Bank, oder als Buchhalter in einem kaufmännischen Institut. Off. unt. 4365 an die Expedition dieses Blattes 12290

Kaufmann 30 Jahre, sucht, infolge Aufgabe seines Geschäftes, vom 1. 10. er ab Stelle gleich welcher Branche. Geil. Angebote unter 4420 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kontorräume 2 zweifelhafte, im Zentrum gelegen, sofort zu vermieten. Billige Miete. Offerten unter 4202 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1456

Gut eingerichtete Büroräume beschlagnahmefrei, mit Telefon-Anschluß, Schreibtischen, Regalen, billig zu vermieten. Offerten unter 4411 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 12280

Ein möbl. Zimmer an Dame evtl. Mitbewohnerin sofort zu vermieten. Große Sandstr. 6 (12310)

Zwei Schülerinnen finden gute Pension im anständigen Hause von sofort oder später. Klavier steht zur Verfügung. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 12308

Heydekrug Pogegen Habe vom Umbau folgende gebrauchte, aber gut erhaltene **Müllereimaschinen** billig abzugeben: 1 Schrotwalzenstuhl 350x500, Fabrik, Belg. 2 Sägemaschinen mit 100er Feinst, Fabrik, Belg. 1 Erbsenmörser, 200 mm Saugöffnung, 1 Frier, 1500x380, 3 Paar Mahlkangensräder, 2 Paar Nieren-scheiben, 1 Rolle 4500x90 mm, 2 Ring-schleiflager 65 cm Durchmesser, 2 Stahllager 100 cm Durchmesser, 2 Stück Wandlatten u. a. m.

A. Preugschat Mühle Coadjuthen **1 Chauffeur** gel. Schloffer mit guter Empfehlung von sof. gesucht (3709) **Firma Reford** Sendefrg. 1 perfekte (8710)

Buchhalterin mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, von sofort gesucht. **Firma Reford** Sendefrg. Sohn achtbarer Eltern der die **Bäderei erlernen** will, kann von sofort eintreten bei **Eschholz** Vitzthöden Kreis Pogegen. Eine hochtragende **Ruh** sucht **Veitner Reiter** Kirschen.

Formulare werden angefertigt **F. W. Siebert.**

Fortzugshalber gut eingeführtes 145 Mg. a-o-fes **Tortstreuwerk** zu verkaufen, davon ca. 95 Mg. Tortbruch, 50 Mg. bestelltes Aderland, großer Obst- und Gemüsegarten. Komplettes totes und lebendes Inventar. Eigene Schmiede. Ca. 2000 Meter Feldbahnaaleis, Lang- u. Lokomotivteile, fertige Ware und gezeichnete Tortstreuwerke, zur sofortigen Inbetriebnahme geeignet. Vorräte an Brennmaterialien, Futtermitteln, u. u. etc. überreichlich vorhanden. Interessenten werden gebeten, sich direkt in Verbindung zu setzen mit **Tortstreuwerk Schmalleningken** Hans Valentin 7334